

21 | 22

J A H R B U C H



Katholische
Erwachsenen**bildung**
im Lande Niedersachsen e.V.

BILDUNG NEU ENTDECKEN

Unlängst hat sich die KEB, nach mehr als 20 Jahren, ein neues Leitbild gegeben. Vorgegangen waren zahlreiche Workshops, die uns als Einrichtung in Bewegung und miteinander ins Gespräch gebracht haben. Bei jedem Treffen entstanden neue Arbeitsergebnisse, deren Auswertung in einem Satz verdichtet werden kann: Du bist wer!

Für uns als *Katholische* Erwachsenenbildung wird in diesem unbedingten Zuspruch die Grunderfahrung des christlichen Glaubens offenbar. Da ist Gott, der in sich selbst Person ist und sich deshalb personal den Menschen zuwendet. Der jede Einzelne und jeden Einzelnen im Blick und im Herzen trägt und ihnen sein Heil zusagt.

Ebenso zeigt sich für uns als Katholische *Erwachsenenbildung* in diesem Spitzensatz des Leitbilds das Grundverständnis personenzentrierter Bildung. Bei der personenzentrierten Bildung entstehen aus der Fülle des Angebots und der Themenfelder personenbezogene, individuelle Zielstellungen und Zugangswege, wodurch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bildungsangebote finden, die zu ihnen und ihrem Leben passen.

Von genau solchen passgenauen Angeboten für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen berichtet Ihnen das KEB-Jahrbuch.

Frederik Wilhelmi berichtet über die Entstehung des neuen Online-Angebotes wolKEB und dessen vielfältigen digitalen Möglichkeiten. Die besondere Situation von Dozentinnen von Eltern-Kind-Kursen im Online-Format thematisiert Katharina Jording. Dr. Marie Kajewski stellt das zukünftige Bildungsangebot des Digital Campus Niedersachsen vor, während Dagmar Teuber-Montico sich über die vielfältigen Anregungen, die das Projekt „Digital souverän mit Künstlicher Intelligenz (KI)“ mit sich bringen, freut.

Annette Hopfmann berichtet vom Erasmus-Projekt NAMED, welches erstmals im Bildungswerk Friesoythe umgesetzt wurde.

Diese Fortbildung wurde entwickelt, um Arbeitsmigrant*innen in der Europäischen Union die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe in ihrem Zielland zu erleichtern. Über das Projekt „dom-us“, das eine

Qualifizierung zum/zur Hauswirtschafter*in in Hildesheim anbietet, informiert Sylvia Torrijo. Mit dem Thema Weiterbildung beschäftigt sich auch Renate Krümborg, die die Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften zur Praxismentorin/zum Praxismentor für Auszubildende im Lernbereich Praxis begleitet. Birgit Walker schreibt von der Lust auf lebenslanges Lernen und mehr Bildung, die zum ersten Realschulabschlusskurs im Bildungswerk Friesoythe führte. Dagmar Teuber-Montico interviewte Teilnehmende nach dem Abschluss

**” BILDUNGSANGEBOTE
FINDEN, DIE ZU IHNEN UND
IHREM LEBEN PASSEN**

ihrer Fortbildung „Kommunikation – überzeugend und erfolgreich“. Mit dem Thema neue Räumlichkeiten beschäftigen sich sowohl Anne Deeken-Köbbe und Christina Kathmann, die vom neuen Familienraum in Meppen berichten, als auch Ilona Heydt und Elisabeth Schlömer, die die Anlaufstelle für ältere Mitbürger*innen mit neuem Konzept, Namen und Standort in Cloppenburg vorstellen.

Katharina Jording gibt Einblicke in den „Kreativ mit Ü60“-Tag in Lohne, während sich Stephan Blömer an den Entstehungsprozess des neuen KEB-Leitbildes erinnert und nach vorne auf die Einführung schaut. Dr. Marie Kajewski nimmt das erste gemeinsame Jahresthe-

ma der Evangelischen und der Katholischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen (EEB und KEB) mit der Zielrichtung, die sozialen Folgen der Pandemie zu lindern, in den Blick: Gerechtigkeit üben. Gemeinschaft stärken. Haltung zeigen. Birgit Lemper erlebte eine besondere Veranstaltung unter dem Titel „Nicht mehr schweigen! Vom Bleiben und Aufbrechen in der katholischen Kirche“.

Seien Sie herzlich eingeladen, unsere Themenfelder und Angebote zu entdecken. Und wenn Sie Lust auf Bildung bekommen: Melden Sie sich einfach bei Ihrer nächstgelegenen KEB-Geschäftsstelle. Dort gibt es bestimmt einen Kurs, der genau zu Ihrem Leben passt!



Michael Sommer

- Vorsitzender des Verwaltungsrates



Dr. Marie Kajewski

- Vorstand der KEB

- 02 VORWORT
- 05 DU BIST WER. DAS NEUE LEITBILD (ER)LEBBAR MACHEN
- 10 ALLES AUF EINE WOLKE SETZEN
- 14 DIGITALKOMPETENZEN DURCH SELBSTLERNEINHEITEN STÄRKEN
- 16 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM ALLTAG ERLEBBAR MACHEN
- 19 ALS ALLEINUNTERHALTERIN IM ONLINE-FORMAT
- 23 FAMILIENRAUM ALS ANLAUFPUNKT FÜR KLEINE UND GROSSE EINGERICHTET
- 26 PRAXISMENTORING UNTERSTÜTZT DEN BERUFSEINSTIEG ANGEHENDER ERZIEHER*INNEN
- 29 SICHERER UND SOUVERÄNER AUFTRETEN ... KANN GELERNT WERDEN
- 34 ERASMUS-PROJEKT NAMED IM BILDUNGSWERK FRIESOYTHE UMGESETZT
- 37 UNTERSTÜTZUNG AUF DEM BERUFLICHEN WEG
- 40 PREMIERE FÜR BILDUNGS-UPGRADE
- 43 NICHT MEHR SCHWEIGEN! VOM BLEIBEN UND AUFBRECHEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE
- 47 DIE MACHER – ZU JUNG, UM ALT ZU SEIN
- 51 KREATIV MIT Ü60
- 55 GERECHTIGKEIT ÜBEN. GEMEINSCHAFT STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.
- 57 IM FOKUS – ZAHLEN, FAKTEN, TRENDS
- 61 ADRESSEN UND MITGLIEDER

IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Erwachsenenbildung
im Lande Niedersachsen e.V.

Anschrift:

Gerberstraße 26, 30169 Hannover
Tel.: 0511 348500
Fax: 0511 3485033
E-Mail: info@keb-nds.de
Internet: www.keb-nds.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Dr. Marie Kajewski

Redaktion:

Katharina Jording



Geschenkübergabe als Dankeschön an die Mitglieder der Steuerungsgruppe (v. l.) Michael Sommer, Maria Bruns, Stephan Blömer, Dr. Marie Kajewski und Dr. Corinna Morys-Wortmann.

DU BIST WER

DAS NEUE LEITBILD (ER)LEBBAR MACHEN

Stephan Blömer gehörte zur Steuerungsgruppe, die das neue Leitbild in den Jahren 2019 bis 2021 unter Beteiligung vieler in der KEB tätiger Haupt- und Ehrenamtlicher aus ganz Niedersachsen in Workshops, an Thementagen und in Videokonferenzen erarbeitete. Mit der Verabschiedung des Leitbildes im Juli 2021 durch die Mitgliederversammlung der Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e. V. in Osnabrück richtet sich der Blick jetzt auf die Zukunft und darum, das Leitbild in die Einrichtungen zu tragen und die Aussagen mit Leben zu füllen. Stephan Blömer, der als pädagogischer Mitarbeiter in den Einrichtungen KEB Oldenburg e. V., BW Dammer Berge e. V., BW Vechta e. V. und KBW Wilhelmshaven-Friesland-Wesermarsch e. V. tätig ist, schaut anlässlich des Workshops „Umsetzung des Leitbilds“ am 11. Juni 2022 in der Familienbildungsstätte in Osnabrück zurück auf den Leitbildprozess und nach vorne auf die Umsetzung.

LEITBILD DER KATHOLISCHEN ERWACHSENENBILDUNG IM LANDE NIEDERSACHSEN E. V. (KEB)

DIE KEB STEHT FÜR:

- BILDUNG AUF AUGENHÖHE UND UNTERSTÜTZUNG IN DER LEBENSGESTALTUNG
- RELEVANTE THEMEN, ZEITGEMÄSSE VERANSTALTUNGSFORMATE UND KOMPETENTE BEGLEITUNG
- HALTUNG FÜR EINE GERECHTE UND NACHHALTIGE GESELLSCHAFT
- DIE CHANCE, CHRISTLICHES LEBEN NEU KENNENZULERNEN
- REGIONALE VIELFALT ALS RESSOURCE UND STÄRKE

Katharina Jording: Zwei Jahre scheinen eine lange Zeit für ein neues Leitmotiv und fünf Leitsätze. Wie war der Entstehungsprozess in der Rückschau?

Stephan Blömer: Ja, zwei Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein. In der Rückschau hat sich jeder Dialog, jede Sitzung und jede Begegnung auf den unterschiedlichsten Ebenen gelohnt. Im Prozess hatten alle (Ebenen und Personen) die Möglichkeit teilzunehmen, um sich kreativ einzubringen. Die Begegnungen gerade zwischen den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Beteiligten der unterschiedlichen Regionen haben dazu beigetragen, sich intensiv auszutauschen. Das war für mich eine der wichtigsten Zielsetzungen. Der Satz „Du bist wer“ und die dadurch beschriebene Wertschätzung habe ich in allen Sitzungen (gerade auch in der Steuerungsgruppe) gespürt. Das Ergebnis ist nicht eine Formulierung, die schnell und beliebig gewählt wurde, sondern eine gute Möglichkeit, im Gespräch und Handeln diese Wertschätzung weiter zum Ausdruck zu bringen.

Katharina Jording: Mitte Juni 2022 fand ein Workshop zum Leitbild in der Familienbildungsstätte in Osnabrück statt. Was war das Fazit aus dieser Zusammenkunft?

Stephan Blömer: Zu Anfang hatte ich Bedenken ob der geringen Teilnehmerezahl und den kurzfristigen Absagen für diesen Tag. Dieser Workshop hat jedoch gezeigt, dass die Leitsätze genügend Grundlage zum Austausch von Ideen und Visionen bieten. Einige Teilnehmer*innen

waren mit dem Leitbild noch gar nicht vertraut. Gerade diese Gespräche waren anregend und motivierend. Im Workshop sind alle Leitsätze mit verschiedenen Aufträgen bearbeitet worden. Das Weitertragen des wertschätzenden Ansatzes stand im Mittelpunkt.

Fazit: Das neue Leitbild bietet viele Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit den Leitsätzen. Dabei ist es nicht wichtig, wie tief jemand in der Thematik drin ist oder wie oft er sich damit beschäftigt hat.

Katharina Jording: Welche sind die nächsten Schritte, um das Leitbild in die Einrichtungen zu tragen? Gibt es ein einheitliches Vorgehen?

Stephan Blömer: Die Frage ist nicht mit einem einheitlichen Votum zu beantworten. Gerade die Unterschiedlichkeit in den Regionen und die Ausrichtung der jeweiligen Schwerpunkte macht eine konkrete Antwort unmöglich. Es bedarf der konkreten Auseinandersetzung mit dem Leitbild, mit dem Ziel der internen Vergewisserung, um z. B. mit externen Partnern ins Gespräch zu gehen. Das Leitbild ist da. Daran kommt nun keiner mehr vorbei. Es gibt Anlass zum Gespräch, aber auch Anlass, sich inhaltlich damit auseinanderzusetzen. Konkret wird es in den Einrichtungen aufgehängt und dadurch sichtbar werden. Das bedeutet, dass eine Beschäftigung mit der Aussage automatisch erfolgt. Jede Einrichtung ist gefordert, sich dem Auftrag der Implementierung zu stellen. In Teamsitzungen hauptamtlicher Mitarbeiter*innen aber auch im Ehrenamt wird das



Gruppenaufgaben zu einzelnen Themen: Im Vordergrund (v. l.) Theresia Sommer, Stephan Blömer, Anne Deeken-Köbbe und Christina Kathmann; im Hintergrund (v. l.) Dr. Corinna Morys-Wortmann, Ludwig Hecke, Dorothee Holz und Sylvia Torrijo.

Leitbild „Thema“ sein. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sowohl das jetzige Angebot auf das Leitbild hin geprüft als auch neue Angebote entstehen werden.

Katharina Jording: Wird es „Werbematerial“ zum Thema Leitbild geben?

Stephan Blömer: Werbematerialien sind bestellt und werden den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Es gab bei der Vorstellung der Materialien sehr kreative Ansätze und Ideen. Aber: Neben den Werbeartikeln gibt es in der Erwachsenenbildung methodisch vielfältige Möglichkeiten, das Leitbild zum Thema einer Veranstaltung zu machen.

*Katharina Jording: Wird es Schulungen der Kolleg*innen in den Einrichtungen zum Thema Leitbild geben?*

Stephan Blömer: Das Leitbild wird in Teamsitzungen angesprochen und natürlich auch kritisch hinterfragt. Ich kann mir durchaus vorstellen,

dass wir in zeitlichen Abständen in Pädagogen- und Verwaltungskonferenzen das Leitbild als zentrales Thema ansprechen. Das Leitbild ist mit der Verabschiedung nicht fertig, sondern dient ab jetzt als Grundlage für die weitere Arbeit.

Katharina Jording: Welcher Aspekt des Leitbildes ist dir besonders wichtig und warum?

Stephan Blömer: Der Leitsatz „Du bist wer“ ist für mich der wichtigste Satz. Es geht mir um Wertschätzung und dadurch auch um Wertschöpfung. Menschen können sich gut entfalten, wenn sie in ihrer jeweils einmaligen Art mit ihrem Talent wertgeschätzt werden. Gegenseitiger Respekt und das Ernstnehmen der Bedürfnisse stehen für mich im Vordergrund. Wenn es uns gelingt, das zu leben, tragen wir einen großen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei. Wertschätzung und Wertschöpfung sind in der heutigen Zeit wichtig, um ein gelingendes Miteinander im Kleinen wie auch im Großen zu ermöglichen.

Katharina Jording: Kommen wir jetzt zu den einzelnen Leitsätzen und ihrer Bedeutung. „Bildung auf Augenhöhe und Unterstützung in der Lebensgestaltung“ – was verbirgt sich dahinter?

Stephan Blömer: Es geht darum, im Alltag die Kund*innen wertzuschätzen und Bildungsbedarfe zu erkennen. In der täglichen Zusammenarbeit ist es wichtig zuzuhören und im Gespräch auch neue Ideen wachsen zu lassen. In dieser schnelllebigen Zeit ändern sich die Themenfelder rasant.

Katharina Jording: „Relevante Themen, zeitgemäße Veranstaltungsformate und kompetente Begleitung“ – wie soll dieser Aspekt umgesetzt werden?

Stephan Blömer: Relevante Themen meint für mich, sich aktuellen Themen zu stellen. Bei zeitgemäßen Formaten seien hier z. B. Online-Formate genannt. Bei der kompetenten Begleitung geht es darum, z. B. Mitarbeiter*innen und Dozent*innen regelmäßige Fortbildungen zu ermöglichen. Die Bildungseinrichtungen müssen den Zeitgeist erkennen und kreativ in der Ausrichtung ihrer Angebote sein.

Katharina Jording: Wo kann und sollte man bei dem Aspekt „Haltung für eine gerechte und nachhaltige Gesellschaft“ in der Erwachsenenbildung ansetzen?

Stephan Blömer: Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit spiegeln sich für mich im christlichen Menschenbild wider. Im Alltag sind diese Aspekte besonders wichtig. Es kann darum gehen, z. B. politisch Stellung zu beziehen und sich auch an kritische Themen zu wagen.

Katharina Jording: „Die Chance, christliches Leben neu kennenzulernen“ – was steckt dahinter?

Stephan Blömer: Dieser Leitsatz gab im Leitbildprozess viel Anlass für interessante Diskussionen. Es geht um die Vergewisserung christlicher Werte und darum, mutig andere Methoden christlichen Lebens kennenzulernen. Es gilt, für die Ideen neuer Gestaltung liturgischer Formate wachsam zu sein. Das sichtbare Zeichen „Christ zu sein“ zuzulassen. Dies sind Formulierungen, die auf den ersten Blick sehr fromm wirken. Der Steuerungsgruppe war es jedoch wichtig, auch hier einen guten Gesprächsanreiz zu finden. Im Workshop im Juni 2022 gab es dazu einen gelungenen Austausch, denn: Christliches Leben spielt sich im Alltag ab.

Katharina Jording: „Regionale Vielfalt als Ressource und Stärke“ – wie kann man diesen Aspekt in Zukunft ausbauen?

Stephan Blömer: Hier gilt es, die Stärken der Vielfalt, die in der KEB vorhanden sind, zu nutzen. Es hat sich gezeigt, dass wir voneinander noch sehr viel profitieren können. Jede Region hat eine Stärke, aber auch alle Mitwirkenden als Personen sind hier ein wertvoller Schatz. Es kann aus meiner Sicht nicht beliebig sein, wie in dieser Frage eine wertschöpfende Ausrichtung angegangen wird.

Katharina Jording: Warum ist es so wichtig gewesen, sich nach über 20 Jahren ein neues Leitbild zu geben?



Anne Deeken-Köbbe, Stephan Blömer und Hildegard Hübner bearbeiten eine Gruppenaufgabe.

Stephan Blömer: Das „alte“ Leitbild hat durchaus einen sehr hohen Aussagecharakter und eine hohe Wertschätzung genossen. Im Ergebnis brauchten wir diesen „längeren“ Prozess der Auseinandersetzung mit dem Ziel, ein kurzes prägnantes Leitbild zu erarbeiten, mit dem wir dann konkret weiterarbeiten können. Das neue Leitbild ist für den Nutzer/die Nutzerin sehr praktisch. Es ist allgemein und dient doch der konkreten Beantwortung realer Fragen. Es ist wertschätzend,

wertschöpfend und alltagstauglich. Die Themen und Leitsätze bieten eine gute Möglichkeit der einfachen und konkreten Auseinandersetzung.

Katharina Jording: Lieber Stephan, vielen Dank für das Interview.

Das neue Leitbild der KEB wird am 15. September 2022 in einem Festakt im Tagungshaus St. Clemens in Hannover offiziell vorgestellt.

WER GEHÖRT ZUR KEB NIEDERSACHSEN?

Die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V. (KEB Niedersachsen) ist ein Zusammenschluss von Bildungswerken in Gemeinden und Verbänden, von Familienbildungsstätten und Bildungshäusern sowie Sozialen Seminaren in den Diözesen Hildesheim und Osnabrück sowie im Offizialatsbezirk Oldenburg. Sie versteht sich als besondere Form kirchlichen Engagements in einer religiös und weltanschaulich vielfältigen Gesellschaft. Die KEB in Niedersachsen will eine umfassende personale, politisch-soziale, werte- und normenorientierte, religiöse, kulturelle und berufliche Bildung Erwachsener unterstützen. Grundlage für diese Arbeit ist das christliche Menschen- und Weltbild.



Stephan Blömer

- Pädagogischer Mitarbeiter in den Einrichtungen
 - Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V.
 - Bildungswerk Dammer Berge e. V.
 - Bildungswerk Vechta e. V.
 - Katholische Erwachsenenbildung Wilhelmshaven-Friesland-Wesermarsch e. V.



Katharina Jording

- Öffentlichkeitsarbeit beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne

WoIKEB

Das Online Angebot der Katholischen Erwachsenenbildung



ALLES AUF EINE WOLKE SETZEN DER „HIMMLISCHE“ WEG VON DER IDEE ZUM ONLINE-ANGEBOT WoIKEB

Frederik Wilhelmi ist u. a. zuständig für die Internetseite des Digitalen Bildungswerks der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Lande Niedersachsen e. V. In seinem Beitrag berichtet er über die vielfältigen Erlebnisse bei der Entstehung des Online-Angebotes von WolKEB (www.wolke-b.de).

Was für ein kompliziertes und vielseitiges Geschöpf die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) ist, merkt man erst, wenn man versucht, irgendetwas auf Landesebene zu vereinheitlichen. Dieser Aspekt war mir im Vorfeld nicht so bewusst, als ich die Arbeitsstunden und den Auftrag erhielt, für die KEB an der Gestaltung einer Website für das gebündelte Online-Angebot mitzuwirken.

JETZT ODER NIE

Der Zeitpunkt war dafür ideal. Schließlich war schon 2020 klar, dass Online-Seminare auch in der öffentlichen Erwachsenenbildung der Zukunft ihren festen Platz haben würden. Es gab also Nachfrage und auch ein breites Angebot. Es bestand weiterhin die prinzipielle Bereitschaft aller Geschäftsstellen und Bildungswerke, an diesem Vorhaben mitzuwirken. Schließlich

handelte es sich um ein Konzept, das durch eine bestechende Logik überzeugte.

Digitale Bildung ist nicht an einen Ort gebunden. Die KEB kann Menschen aus ganz Niedersachsen vom kleinsten Dorf bis zu den Metropolen erreichen. Eine Teilnahmeliste muss nur zeigen, dass die Menschen aus Niedersachsen kommen und ist noch dazu – mittels Screenshot des Chatfensters (WINDOWS SHIFT S, Sie erinnern sich?) – leichter zu führen als die klassische Liste („Ich hab keinen Stift dabei!“, „Ups! Mir ist der Saft drauf gekippt!“, „Also wir haben die Liste einfach im Raum liegen lassen“). Man konnte also mit Fug und Recht sagen: Jetzt oder nie.

Es sollte schnell mit der Seite gehen, um den „Rückenwind der Pandemie“ (selten benutzte Wortkombination, wenn man kein Vermittler teurer Maskendeals ist) voll auszunutzen. Und eine Website ist ja im Prinzip schnell gemacht. Nicht schnell gemacht ist aber eine Website, in der das gesamte Kursprogramm der KEB, welches durch das Kursverwaltungsprogramm der KEB „Lissy“ in das Internet gebeamt wird, auf die Art und Weise gefiltert wird, dass nur Online-Veranstaltungen angezeigt werden. Auch nicht schnell gemacht sind Absprachen zum Namen, Design, Anmeldeverfahren und Datenschutz. Denn – um einen Satz zu verwenden, den ich in den Monaten nach dem Startschuss noch sehr oft verwendet habe – „da hängt ein Riesenrattenschwanz dran“.

DIE VIELFALT DER NAMENSGBUNG IM BEREICH ONLINE-KURSE

Da, wo ich herkomme, gibt es das kölsche Toleranzgebot: Jeder Jeck is anders. Und das gilt im positiven wie im negativen Sinne auch für die KEB. Vielfalt ist nun mal auch eine Stärke. Aber wenn man eine Datenbank füllen möchte, sollte Vielfalt und Toleranz nur in sehr engen Grenzen stattfinden. Also, Preisfrage: Wenn jede Geschäftsstelle und jedes Bildungswerk ihre Online-Seminare, Webinare, Online-Kurse, Online-Veranstaltungen, Zoom-Seminare, Zoominare, Digitale Veranstaltungen (Ich selbst habe mindestens drei dieser Bezeichnun-

gen verwendet.) in Lissy einträgt, wie soll dann ein Suchfilter ohne großen Aufwand alle „Online-Kurse“ herausfiltern?

Nach langen – teilweise frustrierenden – Gesprächen mit Michael Brockhaus von der Firma Komponentenwerk, der glaubte, nach 15 Jahren KEB wirklich alles erlebt zu haben und sich nun nicht mehr ganz sicher war, wurde die Variante „Wir machen das über die Kategorien.“ gewählt. Aber Sie ahnen es schon, „da hängt ein Riesenrattenschwanz dran“. Die Kategorien (Oberbegriffe für Fachbereiche, z. B. Gesundheitskurse; Sprachkurse; Zertifikatskurse) erfüllen nämlich für jede Geschäftsstelle und jedes Bildungswerk eine unersetzliche, verwaltungstechnische und pädagogische Funktion und eine Änderung einzuführen ist ungefähr so willkommen, wie mit brennender Zigarette in einen OP-Saal zu marschieren und der Chirurgin anzubieten, mal das Messer zu übernehmen.

An dieser Stelle soll besonders lobend die Geschäftsstelle der KEB Osnabrück erwähnt werden, die mir (um bei der Analogie zu bleiben), das Messer überließ und mir lächelnd das offene Herz zeigte, an welchem ich herumschnippeln durfte. Das führte dazu, dass die Testkurse auf der neuen Website erschienen, aber die neuen Kategorien dummerweise auch auf der Seite der KEB Osnabrück. Aber das ließ sich problemlos lösen.

ABSTRAKTE KATEGORIEN

Schwieriger zu lösen war ein kulturelles Problem, denn Kategorien erfüllen eine Lenkfunktion, indem sie das interessierte Publikum zu interessanten Angeboten steuern. Idealerweise sollte man mit einem Blick auf die Kategorie z. B. „Sprachen“ wissen, dass einem hier ein Angebot von Sprachkursen und nicht etwa „Berufliche Bildung“ erwartet. Nun gibt es hier eine Diskrepanz zwischen Spezifität (Kategorien, die mehr oder weniger schon der Kurstitel sind, z. B. „Yoga“) und Abstraktion (z. B. „Leben“).

Man kann sagen, dass wir uns im Falle der neuen Website eher für Abstraktion entschieden haben und dass dies nicht bei allen Beteiligten sofort auf Begeisterung und Verständnis gesto-

ßen war. Aber nun, das sind Aushandlungsprozesse, an denen man wachsen kann, womit wir gleich bei einem Haufen anderer Fragen wären, die einen Aushandlungsprozess erfordern.

WOLKE-WAS?

Parallel dazu liefen die Diskussionen darüber, wie die Seite nun heißen sollte und die Vehemenz, mit der „Wolke-B“ nach wie vor als „Wolke 7“ bezeichnet wird, zeugt davon, dass man auch bei Namensvergaben nur schwer alles richtig machen kann.

Das kenne ich aber schon von meinen Kindern: Denn als ich mich wenige Tage nach der Geburt mit meiner Tochter Lene gegen die Lehne des Sofas lehnte, sahen meine Partnerin und ich uns erstmal ungläubig an, weil wir daran einfach nicht gedacht hatten.

Trotzdem kann ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um eine der dringendsten Fragen zu klären. Ja, Wolke-B ist ein Akronym (Abkürzung) und es steht für webbasiertes Online-Lernen (WOL) und KEB für die Katholische Erwachsenenbildung.

Auf jeden Fall – da war sich das Team einig – ist in Wolke-B (oder WolKEB) alles drinnen, also die Wolke (Cloud), mit einem Bezug auf das Überirdische und dem „B“ für Bildung.

VOM REALBILD ZUM CARTOON-STIL

Der Titel war relativ unumstritten, während die Bildsprache eher Schalke gegen Dortmund bei Regen war: Auf jeden Fall rief mich Frau Dr. Kajewski irgendwann an, als ich auf dem Weg zu einem Dekanatsrat war und teilte mir mit, dass meine vorausgewählten Bilder nicht nur insgesamt schlimm aussähen, sondern auch jedes einzelne eine Katastrophe sei. Das war – wie ich auch direkt halbwegs unterwürfig zurückgab – auf jeden Fall mal eine klare Ansage. Daraus ergab sich schnell die Entscheidung, von den realen Fotos von lachenden Menschen, die sich über aufgeklappten Laptops gegenseitig high-fiven, abzuweichen und sich eher einem etwas verspielteren Cartoon-Stil zuzuwenden. Eine der wenigen Entscheidungen in meiner kurzen beruflichen Laufbahn, mit der ich uneingeschränkt zufrieden bin.



Dagegen gingen die Entscheidungen zum Thema Anmeldeformular (Möglichst wenig erfassen vs. Die Geschäftsstellen brauchen aber alles) relativ leicht von der Hand. Auch der Datenschutz ließ sich angesichts der Kompliziertheit der Materie (Die Daten in Wolke-B werden von zwei verschiedenen Stellen erfasst. Wolke-B leitet die Daten an die zuständige Geschäftsstelle weiter.) erfreulich schnell klären.

ENDE GUT ...

Testlauf im Gruppenchat mit Leuten von früher:

Ich: „Wie würde man sich auf Twitter über die Seite lustig machen, wenn man sie zufällig finden sollte?“

Antwort: „Abgesehen von den Rechtschreibfehlern und der hölzernen Zielgruppenansprache sehe ich da keinen direkten Angriffspunkt. Wer hat denn die Texte geschrieben?“

Ich: „Ich.“

Antwort: „No front, ich könnte es auch nicht besser.“

Bedingungslose Begeisterung klingt anders, aber wer das möchte, sollte sich statt einem Gruppenchat einen Hund zulegen.

Man merkt ja, dass etwas gut gelungen ist, wenn man es sich im Nachhinein gar nicht mehr anders vorstellen kann. Und das trifft im Falle

von Wolke-B für mich auf jeden Fall zu. Das Gesamtpaket mit den eher verspielten Bildern, die sich etwas von den üblichen Stockfotos abheben, den optimistischen Texten sowie der technischen Integration der Angebote und dem Anmeldeverfahren – ist alles ziemlich gut gelungen.

Den offiziellen Start am 17.01.2022 verbanden wir in Hildesheim mit Werbung für einen Online-Elternabend zum Thema Corona-Impfung. Und so kamen schon in den ersten Wochen fast 60 Anmeldungen über Wolke-B rein.

... UND NUN?

Nun ist es aber auch Zeit, dass das Online-Angebot vielfältig genutzt wird. Die Website muss mit Leben gefüllt werden. Zum Teil ist das bereits der Fall. Ich freue mich, dass wir ein konstantes, gutes Angebot haben, aber gleichzeitig wäre es wichtig, dass alle Geschäftsstellen die Online-Angebote (mit Link zu Wolke-B) gezielt bewerben. Ab einem bestimmten Zeitpunkt sollte sich eine Art Laufpublikum etablieren. Menschen, die gezielt nach guten Kursangeboten auf Wolke-B suchen, dort verbleiben und auf das eine oder andere Interessante stoßen.

Also, nicht vergessen: Ein tolles Online-Angebot sollte mit einem digitalen Sticker versehen werden.

Mehr finden Sie auf der Bildungswolke www.wolke-b.de.



Frederik Wilhelmi

- Pädagogischer Mitarbeiter der Geschäftsstelle der KEB Hildesheim



Eine bildliche Darstellung der zukünftigen Selbstlernräume

DIGITALKOMPETENZEN DURCH SELBSTLERNEINHEITEN STÄRKEN

KEB ENTWICKELT NEUES BILDUNGSANGEBOT FÜR DIGITAL CAMPUS NIEDERSACHSEN

Alle.Einfach.Digital. Der „Digital Campus Niedersachsen“ fördert vier digitale Selbstlernräume an den KEB-Standorten Lohne, Cloppenburg, Meppen und Hildesheim.

Die Digitalisierung verändert unseren Alltag. Mit den Enkelkindern unterhält man sich jetzt via Facetime, den Bürgerbus ordert man über die App auf dem Smartphone und zuhause werden die Smart-Home-Anwendungen selbstverständlich über Sprachassistenten gesteuert.

Es sind die Digitalkompetenzen, die Teilhabe am digitalisierten Alltag ermöglichen. Um sie

zu fördern, haben Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümmler und Dr. Bernd Althusmann, Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, den „Digital Campus Niedersachsen“ ins Leben gerufen. Die öffentlich geförderten Träger der Erwachsenen- und Weiterbildung erhalten dazu vom Land Niedersachsen fünf Millionen Euro für

digitale Ausstattung und die Entwicklung von digitalen Bildungsmedien.

RÄUME MIT DREI LERNFELDERN

Die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e. V. hat für den Digital Campus Niedersachsen das Konzept der digitalen Selbstlernräume entwickelt. Die Räume beinhalten jeweils drei Lernfelder zur Stärkung der Digitalkompetenzen. Das erste Lernfeld ermöglicht das Kennen- und Nutzenlernen von Smartphone und Tablet. Mittels Robotik-Bausteinen bringt das zweite Lernfeld Programmierspaß für Groß und Klein. Und im dritten Lernfeld wird die Nutzung von typischen Smart-Home-Komponenten praktisch erfahrbar.

Die Lerninhalte werden im Rahmen des Selbstlernens erfahrbar. Mittels digitaler Lernbegleiter und Erklärvideos wird es den Lernenden in unseren Selbstlernräumen möglich, im eigenen Tempo in einen aktiven, eigenen Lernprozess einzutreten. Sie können die Technik und deren Handhabung so oft probieren, wie sie es wünschen und so mittels der Erfahrung positiver Selbstwirksamkeit den Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen einüben.

SPIELERISCH IM EIGENEN TEMPO LERNEN

Ein wichtiger Aspekt ist die inhaltliche Segmentierung und die Anpassung dieser Inhalte an das individuelle Lerntempo der digitalen Beginner und die Verwendung unterschiedlicher Methoden. Dabei dominieren im Selbstlern-

raum positive Verstärkung, Edutainment¹ mit spielerischen und explorativen Anteilen verbunden mit der Steuerung über das eigene Lerntempo und die eigenen Interessen. Die Nutzer können von Lernformaten profitieren, die experimentelles Lernen fördern, die Neugierde und aktives Ausprobieren belohnen und als Ergebnis die Umsetzung konkreter Anwendungswünsche ermöglichen.

ERÖFFNUNG DER SELBSTLERNRÄUME IM SPÄTHERBST 2022

Im Spätherbst 2022 werden die Selbstlernräume eröffnet werden. Bereits seit Jahresbeginn ist eine Projektgruppe mit Planung und Umsetzung beschäftigt. Die Bedeutung asynchroner Formate wird zukünftig weiterwachsen, da ist sich die Projektgruppe bestehend aus Raphael Villringer, André Heckmann, Frederik Wilhelmi und Dr. Marie Kajewski sicher. Die Selbstlernräume sind da ein erster, bedeutender Schritt.

Weitere Informationen zum Digital Campus Niedersachsen finden Sie unter: www.digitalcampus-nds.de

Digital Campus Niedersachsen wird gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Verkehr und Digitalisierung

¹ Wissensvermittlung auf unterhaltsame und spielerische Weise durch Filme, Fernseh- oder Computerprogramme (www.duden.de)



Dr. Marie Kajewski
• Vorstand der KEB



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM ALLTAG ERLEBBAR MACHEN DIGITALE SOUVERÄNITÄT ÄLTERER MENSCHEN MIT NEUER TECHNOLOGIE FÖRDERN

Kann Künstliche Intelligenz zur Lebensqualität beitragen und wenn ja, in welcher Weise? Dieser Frage geht die BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) gemeinsam mit lokalen Partnern im Rahmen des Projekts „Digitale Souveränität älterer Menschen mit KI-Technologien fördern“ nach. Die Digital-Kompass-Standorte in Osnabrück beteiligen sich am Projekt „Digital souverän mit KI“.

Kann Künstliche Intelligenz (KI) zur Lebensqualität beitragen und wenn ja, in welcher Weise? Eine interessante Frage, fanden die ehrenamtlichen Internetlots*innen der Digital-Kompass-Standorte Osnabrück und bewarben sich mit Hilfe von Medienpädagogin Dagmar Teuber-Montico von der KEB Osnabrück erfolgreich als Standort für die Umsetzung eines Projektes mit dem Namen: „Digital souverän im Alter mit Künstlicher Intelligenz“.

Ältere Menschen in Deutschland gehören bisher zu der gesellschaftlichen Gruppe, die vom Nutzen von KI-Anwendungen wenig profitiert, obwohl diese Technologien einen Beitrag zu ihrer Lebensqualität leisten könnten. Wenn Forschung und Produktentwicklung im Bereich KI Ältere in den Blick nehmen, geht es meist um Assistenzsysteme, die ein längeres, selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen, Sturzprävention oder das Auswerten von Gesundheitsdaten.

ALLTAG ALS ANSATZPUNKT

Viele dieser Anwendungsszenarien sind allerdings noch weit vom Alltag älterer Menschen entfernt: Mehrere Millionen ältere Menschen in Deutschland sind noch komplett offline. Die Barrieren, sich ins Internet und an smarte Technologien/KI-Anwendungen zu wagen, bestehen darin, dass ihr Nutzen für den Alltag nicht bekannt ist. Unterstützung und Lerngelegenheiten fehlen und vorhandene Lernangebote sind meist nicht bekannt. Auch bestehen vielfach Bedenken zu Datenschutz und Datensicherheit.

Das Projekt der BAGSO setzt im Alltag Älterer an, verdeutlicht den möglichen individuellen Nutzen und stellt Hilfe beim Erwerben der dafür nötigen Kompetenzen bereit. Dazu gehört, den Begriff Künstliche Intelligenz greifbarer zu machen. Viele Menschen denken bei KI zunächst an medial stark verbreitete Motive aus Science-Fiction-Filmen oder Pflegeroboter statt an hilfreiche Technologien.¹ Ziel des Projektes ist es, in einem ersten Schritt ältere Menschen darüber zu informieren, was Künstliche

Wir sind Projektpartner

Digital souverän mit Künstlicher Intelligenz



wissensdurstig.de



bagso



Digital Kompass



Intelligenz überhaupt bedeutet und in welchen Bereichen sie einem bereits jetzt im Alltag begegnet. Dabei muss es eben nicht gleich ein Assistenzroboter sein, sondern es kann sich um Sprachassistenten handeln, die den Alltag vereinfachen und bereichern oder um Haushaltsgeräte, die körperlich anstrengende Arbeit abnehmen genauso wie um Apps, die bei Sehbeeinträchtigungen helfen, die Umgebung besser wahrzunehmen.

Damit die Erfahrungen mit Künstlicher Intelligenz „live und in Farbe verlaufen können“, wurde im Frühjahr 2022 ein umfangreiches Technikpaket über die BAGSO mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) angeschafft. Technische Hilfsmittel, Assistenzsysteme und Haushaltshilfen mit Sprachsteuerung im Wert von fast 5.000 € können jetzt in den Digital-Kompass-Standorten in Osnabrück angefasst, ausprobiert und – nach einer ersten Test- und Einarbeitungsphase durch die neu

¹ Informationen zu „Digital souverän mit KI“ wurden in Zusammenarbeit mit Sabine Wolf, Öffentlichkeitsarbeit bei der BAGSO, erstellt.



qualifizierten Berater und Beraterinnen für Wohnen, Gesundheit und Assistenzsysteme – auch ausgeliehen werden. „Digital souverän mit KI“ wird bis Ende 2022 vom BMFSFJ aus Mitteln des KI-Zukunftsfonds gefördert.

TECHNIK, DIE DIE INTERNETLOTS*INNEN BEGEISTERT

Die Fotos zeigen die ehrenamtlichen Internetlots*innen beim Auspacken der Technik. Der Tisch mit den Überraschungspaketen begeisterte alle. Von der Kamera zur Überwachung des eigenen Hauseingangs, über intelligente Lichtsysteme, bis zum Blutdruckmesssystem mit Gedächtnis und Warnfunktion ist einiges dabei, was ganz praktisch den Alltag im Alter sicherer und komfortabler machen kann. Ein Saug-/Wischroboter oder ein Luftreinigungsgerät, welches auch Viren ausfiltern kann, werden in Osnabrück einer breiten Öffentlichkeit das erste Mal Mitte Juni 2022 auf der digitalen Woche in Osnabrück vorgestellt.

Weitere Informationen zum Projekt „Digital souverän mit KI“ finden Sie unter:
<https://www.wissensdurstig.de/digital-souveraen-mit-ki/>

Hinweis: Bei den gezeigten Lieferanten und den Markenbezeichnungen auf den Verpackungen und Geräten handelt es sich weder um bezahlte noch um unbezahlte Werbung oder Empfehlung. Die beschafften Geräte wurden aus einer Technikliste ausgewählt und je nach Marktverfügbarkeit und Preis (auch nach Preisvergleich) bestellt. Da es sich um ein bundesweites Projekt handelt, war ein anderer Beschaffungsweg nicht möglich.



Dagmar Teuber-Montico

- Medienpädagogin, Fachreferentin Inklusion, Trainerin für Interkulturelle Begegnung bei der KEB Osnabrück



Doris Südbeck

ALS ALLEINUNTERHALTERIN IM ONLINE-FORMAT

VIER DOZENTINNEN BERICHTEN VON IHREN ERFAHRUNGEN MIT DIGITALEN ELTERN-KIND-KURSEN

Britta Schraad, Andrea Dreyer, Doris Südbeck, Beatrix von Lehmden – diese vier Frauen haben eins gemeinsam: Sie bieten im Eltern-Kind-Bereich in Lohne, Damme und Vechta Kurse an – von Babymassage, über PEKiP® und PARENS® bis hin zu Infoabenden. Die Coronapandemie machte ihnen das Dozentinnen-Leben schwer, da Kurse in Präsenz im Winter und Frühjahr 2021 nicht stattfinden durften. Um die jungen Eltern und ihren Nachwuchs nicht allein zu lassen, gingen die Dozentinnen und die Eltern mit ihren Kindern online. Im Folgenden berichten die vier von ihren digitalen Erfahrungen. Erfreulicherweise sind die Dozentinnen inzwischen wieder so gut beschäftigt, dass die Interviews telefonisch und per Fragebogen gestellt werden mussten – ein gemeinsames Treffen klappte, aufgrund der vollen Terminkalender, nicht.

Doris Südbeck und Beatrix von Lehmden gehören zu den erfahrensten Dozentinnen des Ludgerus-Werkes e. V. Lohne im Bereich Eltern-Kind-Kurse. Seit über 20 Jahren bietet Doris Südbeck Kurse in der Einrich-

tung an. Die gelernte Erzieherin leitete zunächst Eltern-Kind-Gruppen, bevor sie sich zur PEKiP®-Gruppenleiterin weiterbildete. Heute ist sie als pädagogische Mitarbeiterin im Ludgerus-Werk tätig und leitet in dieser



Andrea Dreyer

Funktion weiterhin PEKiP®-Kurse und Eltern-Kind-Gruppen. Beatrix von Lehmden, gelernte Physiotherapeutin, weist seit 23 Jahren als Dozentin junge Eltern in die Geheimnisse der Babymassage ein.

Andrea Dreyer und Britta Schraad haben zwar noch nicht die langjährige Erfahrung in der Leitung von Eltern-Kind-Kursen, bringen aber ein hohes Maß an Begeisterung für ihre Arbeit mit. Andrea Dreyer, gelernte Augenoptikerin, kündigte ihren Job, um sich ganz der Leitung von Eltern-Kind-Kursen zu widmen. Zunächst ließ sie sich zur Trageberaterin ausbilden. Es folgten die Ausbildung zur PARENS®-Referentin und Babymassage-Kursleiterin. Andrea Dreyer bietet ihre Kurse im Bildungswerk Dammer Berge e. V. und im Bildungswerk Vechta e. V. an. Sie startete Ende 2020 gerade ihre PARENS®- und Babymassage-Kurse in Präsenz, als die Pandemie sie zum plötzlichen Stopp zwang.

Ähnlich erging es Britta Schraad. Die gelernte Bürokauffrau, die jetzt „mit Leib und Seele“ PARENS®-Referentin und Dozentin für Zwergensprache ist, freute sich Anfang des Jahres 2021, ihr Kursangebot im Ludgerus-Werk in Lohne und im Bildungswerk Vechta zu starten

und wurde von der Coronapandemie ebenfalls jäh ausgebremst.

ONLINE-KURSE AUS DEN EIGENEN VIER WÄNDEN

Andrea Dreyer war die erste der hier vorgestellten Dozentinnen, die ankündigte, ihre Kurse gerne online anbieten zu wollen: Eine neue Herausforderung für die Dozentin und das Bildungswerk Dammer Berge. Allerdings entschied sich Andrea Dreyer, die Kurse von zuhause anbieten zu wollen und „fuchste sich in den Umgang mit Zoom hinein“. „Ich habe mir viel selbst beigebracht“, erklärt die Dozentin rückblickend stolz. Sie richtete sich ihren Kursbereich mit neuem Tablet, Tablet-Ständer und Matte in ihrem Zuhause ein. Von ihren Erfahrungen, die sie ab Januar 2021 sammelte, profitierte auch Britta Schraad, die „zum Kennenlernen“ Online-Kurse bei Andrea Dreyer besuchte. Auf Distanz lernten die beiden die Technik – und ihre Tücken – gemeinsam kennen und damit umzugehen.

Britta Schraad startete im März 2021 mit ihren ersten eigenen Online-Kursen für das Ludgerus-Werk Lohne – aus dem heimischen Flur. Während ihre Kinder im Homeschooling lernten, hielt sie – mit Tablet und Laptop – parallel ihre Online-Kurse ab. „Ich hatte den Vorteil, schon meine PARENS®-Ausbildung zum größten Teil online absolviert zu haben. Daher kannte ich die Videokonferenz-Plattform Zoom bereits“, erzählt sie. „Meine nächste Fortbildung zur Zwergensprache-Dozentin habe ich im Frühjahr 2021 ebenfalls gleich online gemacht.“

DIGITALE ZUSAMMENKUNFT AUS DEM KURSRAUM

Im Ludgerus-Werk in Lohne wurden die technischen Voraussetzungen für das Online-Kursangebot vor Ort geschaffen. Im März 2021 konnten Doris Südbeck und Beatrix von Lehmden in ihrem Kursraum vor einem interaktiven Display in das „Abenteuer“ Online-Kurse starten. Zunächst wurden die beiden von einem Kollegen bzw. einer Kollegin geschult und begleitet. Nach der Einführung übernahmen sie

die Online-Kurse eigenständig. Anders als die beiden Homeoffice-Dozentinnen nutzten sie Teams als Kommunikationsplattform.

Auf die Frage: „Ist ein Online-Kurs anstrengender als ein Kurs in Präsenz? Und wenn ja, warum?“ kam die fast einhellige Antwort der vier Befragten: „Ja, ein Online-Kurs ist anstrengender.“ Warum? Sie seien über 90 Minuten die „Alleinunterhalterinnen“ der Kursteilnehmenden gewesen, erklärten die Dozentinnen. Außerdem waren sich die PARENS®- und PE-KiP®-Dozentinnen einig, dass die Durchführung eines Online-Kurses wesentlich mehr Vorbereitungszeit bedeuten würde. Lediglich Beatrix von Lehmden empfand das Absolvieren eines Online-Kurses nicht als anstrengender. Für sie fiel u. a. das Vorbereiten des Raumes und das abschließende Säubern der Matten weg.

„Bei Präsenz-Kursen ergibt sich viel aus dem Moment“, weiß Andrea Dreyer. Bei ihren Online-Kursen hätten sie immer einen gut durchgetakteten Plan für den gesamten Kurstermin haben müssen, waren sich die Dozentinnen in der Rückschau einig. „Falls das Programm für den Termin durch war, musste man immer noch ein paar Lieder in der Hinterhand haben“, fügt Britta Schraad wissend hinzu. „Ich hatte überall Spickzettel liegen, um die verbleibende Kurszeit füllen zu können.“

ELTERN UND IHREN NACHWUCHS NICHT ALLEIN LASSEN

Der Grund, warum alle vier bereit waren, die Kurse online anzubieten: Sie wollten die Eltern und deren Kinder nicht allein lassen und ihnen in der Coronapandemie etwas bieten. Und die Eltern, die sich auf das digitale Format einließen, waren dankbar, dass ihnen ein Kursangebot gemacht wurde. „Sie freuten sich, endlich in Kontakt zu anderen Eltern treten zu können“, so Doris Südbeck.

Bis zu fünf Monate boten die vier Dozentinnen ihre Kurse im Online-Format an. Während ihrer „One-Woman-Shows“ vermissten sie besonders, dass sich die Teilnehmenden nicht untereinander austauschen und auch die Kinder nicht miteinander in Kontakt treten konnten.

Doris Südbeck erinnert sich: „Man sah oft nur das Kind oder die Mutter.“ Außerdem habe sie auf dem Bildschirm immer alle gleichzeitig gesehen und im Blick behalten müssen.

Viele Unwägbarkeiten konnten zwischendurch im laufenden Kurs „passieren“. Mal war die Verbindung unterbrochen und die Teilnehmenden und die Dozentin mussten technisch erst wieder zueinander finden. In einem Kurs sah man eine Teilnehmerin stets nur gekippt auf der Seite – als wenn sie nicht sitzen, sondern liegen würde. Aber, mit viel Verständnis auf beiden Seiten, konnten die Treffen vor dem Bildschirm in der Regel ohne größere Probleme durchgeführt werden. Und eine weitere erstaunliche Entdeckung machten die Dozentinnen während ihrer Online-Kurse: Die Teilnehmenden waren, trotz der räumlichen Trennung, oftmals enger miteinander verbunden. Alle gaben sich Mühe und waren sehr ent-



spannt im Umgang miteinander. „Die Eltern mussten mitziehen, damit das Experiment Online-Kurs funktionieren konnte. Ihnen gilt das größte Dankeschön, dass sie mich so gut während dieser Kurse unterstützt haben“, lobt Andrea Dreyer.

Einige wichtige Erkenntnisse konnten alle vier Dozentinnen aus den Erfahrungen mit Online-Kursen ziehen: „Ich habe gemerkt, dass ich das kann.“ Hiermit waren sowohl die persönlichen als auch die technischen Voraussetzungen gemeint.

Trotzdem war die Freude über die Wiederaufnahme der Kurse in Präsenz riesen-groß. Etwas Besonderes hatte sich keine der vier Befragten für ihre erste Stunde in Präsenz ausgedacht – das Besondere war das Wiedersehen bzw. das reale Kennenlernen. „Live – das war das Größte“, fasst Andrea



Beatrix von Lehmden

Dreyer ihre Erfahrung zusammen. „Wir konnten durcheinanderreden, die Kinder nahmen sich wahr“, so Britta Schraad. „Alle haben sich gefreut“, erinnert sich Doris Südbeck.

ENTWEDER ALLE IN PRÄSENZ ODER ALLE ONLINE

Zur abschließenden Frage, ob sie wieder Online-Kurse anbieten würden, antworteten Doris Südbeck, Andrea Dreyer und Britta Schraad mit einem „Ja, aber“, sie würden wieder online gehen, „wenn es nicht anders ginge“. Beatrix von Lehmden schloss ein erneutes Online-Kurs-Angebot für sich aus. Weiterhin konnte sich auch keine der vier Dozentinnen die Option eines Hybridkurses (Teilnehmende sowohl in Präsenz als auch online in einem Kurs zu haben) vorstellen. Andrea Dreyer und Britta Schraad hatten während der Online-Phase ihrer Kurse dazu bereits erste Erfahrungen gesammelt und festgestellt – entweder sind alle online oder alle in Präsenz. Beides geht bei diesen Eltern-Kind-Kursangeboten nicht.

Allerdings gibt es Kurse für junge Eltern, wie Beikost-Infoabende, die Andrea Dreyer nur noch online anbietet. Der Grund: Die Eltern können bei ihren Babys zuhause bleiben und trotzdem digital an dem Kurs teilnehmen.



Katharina Jording

- Öffentlichkeitsarbeit beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne



FAMILIENRAUM ALS ANLAUFPUNKT FÜR KLEINE UND GROSSE EINGERICHTET KOOPERATION VON KEB EMSLAND MITTE UND PROPSTEIGEMEINDE ST. VITUS IN MEPPEN

Kinderlachen und Stimmengewirr ertönen aus dem neu gestalteten Familienraum im Gemeindehaus der Propsteigemeinde St. Vitus in Meppen. Eine Eltern-Kind-Gruppe mit Babys im Alter von 3 - 6 Monaten trifft sich unter der Leitung von Christina Kathmann. Das Thema der Kursstunde an diesem Tag im Dezember 2021 lautet: „Die Adventszeit mit Babys gestalten und erleben“. In einer bisher einmaligen Zusammenarbeit kooperieren jetzt die Katholische Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V. und die Propsteigemeinde St. Vitus in Meppen. Dabei ist der neu geschaffene Raum im Gemeindehaus nur ein kleiner Teil. Vielmehr geht es auch um die Angebote darin.

Corona hat uns viel abverlangt“, sagt Christina Kathmann. Sie leitet die Kontaktstelle Eltern-Kind der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Emsland Mitte e. V. in Meppen, organisiert Fortbildungen für Familien, Eltern und werdende Eltern. Vieles lief zuletzt online. „Auch wenn das gut klappte, fehlte am Ende der persönliche Austausch“, sagt die Pastoralreferentin.

Aus ihrer Arbeit weiß sie um die Bedeutung der Treffen. Junge Eltern wollen sich über ihre Erfahrungen austauschen, Kinder in Krabbelgruppen treffen auf Gleichaltrige. Auch für Babys ist der soziale Kontakt zu anderen Kindern für die Entwicklung von großer Bedeutung.

GEMEINSAMES KONZEPT ENTWICKELT

Weil auch die Gemeindefürerin der Propsteigemeinde Carolin Moß ähnliche Erfahrungen machte, setzten sich beide zusammen und entwickelten ein gemeinsames Konzept. Zentraler Punkt darin: ein Familienraum. Christina Kathmann und Carolin Moß erklären: „Der Familienraum soll speziell auf junge Familien und ihre Bedürfnisse ausgerichtet sein. So wird Familien – nicht nur räumlich – ein Platz in der Kirchengemeinde gegeben.“

” SO WIRD FAMILIEN EIN PLATZ IN DER KIRCHENGEMEINDE GEBEN.

Dieser Familienraum ist im Erdgeschoss des Gemeindehauses auf dem Domhof in Meppen entstanden und soll jetzt und in Zukunft Anlaufpunkt für Familien sein. Auf rund 40 Quadratmetern laden ein offener Spielbereich, eine Wickelstation, eine Kuschel- und Lesecke, ein Bällebad und diverse Klettermöglichkeiten zur Zusammenkunft und zum Spielen ein. Eltern können sich austauschen, während die Kinder gemeinsam spielen, toben und entdecken.

CLUBRAUM FÜR VERANSTALTUNGEN NUTZEN

Bei größeren Gruppen besteht die Möglichkeit, den anliegenden „Clubraum“ mitzunutzen. „Das bietet so auch die Möglichkeit, weitere Veranstaltungen, Vorträge und Seminare durchzuführen, während die Kinder spielen“, erläutert Carolin Moß das Konzept. Geplant sind beispielsweise Vorträge für werdende

Mütter, für junge Eltern, aber auch für Eltern älterer Kinder zu Themen wie z. B. Zahngesundheit von Babys und Kleinkindern, Kinderkrankheiten natürlich lindern, Leseförderung und Gestaltung eines Familien-

gartens. Die Bandbreite ist groß und so finden auch Kess-erziehen-Kurse und religiöse Angebote wie Palmsonntag und Segensangebote für werdende Eltern ihren Platz.

Erste Eltern-Kind-Gruppen haben bereits stattgefunden. „Das Angebot kommt hervorragend an“, sagt auch Christina Kathmann. Kaum hatte sie in den sozialen Medien für das neue Angebot geworben, schon trudelten Anmeldungen herein. „So viele, dass wir gleich mehrere Kleingruppen anbieten konnten“, freut sie sich.

Die Zusammenarbeit und der direkte Kontakt bringen viele Vorteile. In den Einrichtungen der Gemeinde, den Familienzentren und Kitas wird fleißig für die Angebote geworben und beide Seiten können voneinander profitieren. Carolin Moß und Christina Kathmann



Entdecken,
Freunde finden,
lernen...

...und
spielen

hoffen zudem, bald mit festen Öffnungszeiten eine regelmäßige Anlaufstelle zu bieten, um auch bei Sorgen und Nöten als Beraterinnen zur Verfügung zu stehen.

KINDER BRINGEN LEBEN UND LEBENDIGKEIT IN GEMEINDE UND GESELLSCHAFT

Der Katholischen Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V. und der Propsteigemeinde St. Vitus Meppen liegen die Bedürfnisse junger Familien am Herzen, denn Kinder bringen Leben und Lebendigkeit in die Gemeinde und die Gesellschaft. Die Pastoralreferentin Christina Kathmann und die Gemeindeferentin Carolin Moß möchten durch die Gründung des Familienraums den Eltern und Kindern Erlebnisse in der Gemeinschaft ermöglichen und damit auch den spielerischen Zugang zum Glauben. Außerdem wissen die Pastoralre-



ferentin und die Gemeindeferentin: „Die Freizeit gemeinsam zu gestalten und zu verbringen ist für Eltern und Kinder immer ein Gewinn.“

Kooperationspartner



Anne Deeken-Köbbe

- Geschäftsstellenleiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V.



Christina Kathmann

- Kontaktstelle Eltern-Kind der Katholischen Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V.



Die neuen qualifizierten Praxismentor*innen (von oben nach unten): Galina Bartels, Ina Völlink, Esther Voort, Ann-Christin Brinkers, Hilke Ensink, Niklas Swafing, Maike Büter, Annika Stroot, Inga Fersch, Sandra Brinkmann, Melanie Hagedoorn, Stefanie Schoemaker, (Es fehlt Christin Nordholt.) mit Kursleiterin Sonja Wasmer.

PRAXISMENTORING UNTERSTÜTZT DEN BERUFSEINSTIEG ANGEHENDER ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

QUALIFIZIERUNG VON SOZIALPÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN ZUR PRAXISMENTORIN/ZUM PRAXISMENTOR FÜR AUSZUBILDENDE IM LERNBEREICH PRAXIS

In Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Gesundheit und Soziales des Landkreises Graftschaft Bentheim führt die Familienbildungsstätte Nordhorn seit 2019 das Praxismentoring in Nordhorn durch. Ende Februar 2022 erhielten 13 qualifizierte Praxismentor*innen für Auszubildende und Praktikanten ihren qualifizierten Leistungsnachweis.

Die Begleitung, Beratung und Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten gehört in vielen Kindertagesstätten ebenso zum pädagogischen Alltag wie die Arbeit mit den Kindern und Eltern. Gerade für angehende Erzieherinnen und Erzieher ist dabei die Qualität dieses Mentorings häufig mitentscheidend für den Ausbildungsverlauf und den (späteren) Berufseinstieg. Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass diese Anleitung eine anspruchsvolle Tätigkeit ist, die bei den pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen entsprechende Kompetenzen erfordert.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DURCH NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM

Um dies besser zu begleiten und zu unterstützen, hat das Niedersächsische Kultusministerium finanzielle Mittel für die „Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften zur Praxismentorin/zum Praxismentor für Auszubildende im Lernbereich Praxis (Praxismentoring)“ zur Verfügung gestellt, wodurch eine kostenlose Teilnahme möglich ist.

Von Expertinnen und Experten der Ausbildungsseite (Schule) sowie der Praxis (Kindertageseinrichtungen) wurde ein Curriculum für eine 72 Unterrichtseinheiten (UE) umfassende Grund- und Zusatzqualifizierung erarbeitet. Während in der Grundqualifizierung die konkrete Arbeit mit den Auszubildenden im Fokus stehen soll, wird im Rahmen einer Zusatzqualifizierung auf den übergeordneten Aufgabenbereich eingegangen.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Grundqualifizierung als Praxismentor*in ist die Qualifikation als staatlich anerkannte Erzieherin/staatlich anerkannter Erzieher bzw. die Anerkennung als sozialpädagogische Fachkraft nach § 4 Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (Nds. KiTaG).

TEILNEHMENDE LOBEN DIE WEITERBILDUNG

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Familienbildung und Erwachsenenbildung führte bereits die vierte Grund- und Zusatzqualifizierung Praxismentoring durch. Für die Umsetzung der

Qualifizierungsmaßnahme wird das „Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen in der frühkindlichen Bildung in Niedersachsen“ vorausgesetzt. 13 qualifizierte Praxismentor*innen für Auszubildende und Praktikanten erhielten Ende Februar dieses Jahres einen qualifizierten Leistungsnachweis. Die acht-modulige berufsbegleitende Weiterbildung wurde von der Kursleitung Sonja Wasmer und der Lehrerin Ann-Kathrin Laumann von den Berufsbildenden Schulen Gesundheit und Soziales des Landkreises Grafschaft Bentheim in der Familienbildungsstätte Nordhorn umgesetzt.

Zum Abschluss des Kurses wurde in einigen Kommentaren der Kursteilnehmenden deutlich, welchen Stellenwert sie der Fortbildung beimessen. „Wir bilden die Zukunft von morgen aus“, erklärte Stefanie Schomaker.

Niklas Swafing schrieb: „Auch Anleiten will gelernt sein: Praxismentoring als Qualitätsmerkmal der Zukunft. Gerade aufgrund des derzeitigen Fachkräftemangels in den sozialen Berufen sollten wir uns zukunftsorientiert aufstellen. Durch

die Weiterbildung zum/zur Praxismentor*in investieren wir in eine gute, qualitativ hochwertige Anleitung der kommenden Erzieher und Erzieherinnen.“ Hilke Ensink notierte: „Ich möchte die Auszubildenden am Lernort Praxis gut begleiten und unterstützen. Dafür hat mir die Weiterbildung Handlungsorientierung und Handlungssicherheit gegeben.“

Die Kursleiterin Sonja Wasmer appelliert abschließend an alle Verantwortlichen: „Ausbildungszeit ist ein Lern- und Wachstumsprozess. Es bringt mir Spaß und Freude, die pädagogischen Fachkräfte in so wichtigen Prozessen weiterbilden zu

dürfen. Die Verantwortlichen in Politik und Geschäftsführung möchte ich darauf hinweisen, diese Prozesse ernst zu nehmen und entsprechend mit Arbeitszeit und Budget zu begegnen. Denn nur so kann dem Fachkräftemangel entgegengetreten werden.“

Die nächsten Kurse sind bereits geplant. Die Familienbildungsstätte Nordhorn bietet 2022 zwei weitere Qualifizierungen „Praxismentoring“ an.

” AUCH ANLEITEN WILL GELERNT SEIN.



Renate Krümborg

- Fort- und Weiterbildung/Projekte bei der Katholischen Familienbildungsstätte Nordhorn



feedback

SICHERER UND SOUVERÄNER AUFTRETEN ...KANN GELERNT WERDEN

KEB-KOMMUNIKATIONS-FORTBILDUNG MACHT FIT FÜR BERUF UND ALLTAG

„Kommunikation – überzeugend und erfolgreich“ – diese gleichnamige Fortbildung absolvierten zehn Teilnehmende in der KEB Osnabrück. Medienpädagogin Dagmar Teuber-Montico sprach nach dem Abschluss der Fortbildung mit einigen Teilnehmerinnen über ihre Erfahrungen auf dem Weg zum Kommunikationsprofi.

Kommunikation ist die zentrale Herausforderung unseres (Zusammen)Lebens – sowohl in beruflichen Zusammenhängen als auch in allen anderen Bezügen. Der Soziologe Niklas Luhmann schrieb z. B. über die Liebe: „Manchmal zerstört man den Inhalt einer Kommunikation, indem

man ihn zum Gegenstand der Kommunikation macht.“

Kommunikation ist also eine komplexe Herausforderung, für deren Bewältigung es lohnt, sich Kompetenzen anzueignen. „Kommunikation – überzeugend und erfolgreich“ heißt die Fort-

bildung, die neu konzipiert wurde und erstmals beginnend am 7. September 2021 in Osnabrück angeboten wurde. Sie umfasste sieben Tagesveranstaltungen und endete im Mai 2022 mit einem Kolloquium und den Abschluss-Präsentationen der Teilnehmer*innen.

Dozent Henning Kürbis begleitete die Teilnehmenden durch die Fortbildung. Die Schwerpunkte der siebenteiligen Veranstaltung waren: Überzeugende Persönlichkeit / Erfolgreiche Gespräche / Begeistern und Überzeugen / Souverän und sicher im Konflikt.

Dagmar Teuber-Montico sprach mit vier Teilnehmenden über ihren Weg zum Kommunikationsprofi und bekam Rückmeldungen von ihnen: Esther G., Martina V. (beide in der KEB Osnabrück tätig) sowie den beiden externen Teilnehmerinnen Maïke L. und Elisabeth F.

Dagmar Teuber-Montico: Wie hast Du vom Kurs „Kommunikation – überzeugend und erfolgreich“ erfahren?

Esther G.: „Frank Buskotte¹ hat mich darauf aufmerksam gemacht und gefragt, ob ich Interesse daran hätte.“

Martina V.: „Bei mir war es auch Frank Buskotte, der mich dazu ermutigte, an diesem Kurs teilzunehmen.“

Dagmar Teuber-Montico: Was war Deine persönliche Motivation, an dem Kurs teilzunehmen? Welches Ziel wolltest Du mit der Kursteilnahme erreichen?

Esther G.: „Meine grundsätzliche Motivation war die Lust, nach fast vier Jahren Elternzeit wieder etwas Neues zu lernen, mich weiterzuentwickeln. Das Thema Kommunikation finde ich interessant, da ich weiß, dass ich im Bereich Souveränität

und Selbstsicherheit noch Entwicklungspotential habe.“

Martina V.: „Ich wollte für mich mehr Sicherheit in Gesprächssituationen gewinnen und in Gesprächen Souveränität behalten.“

Maïke L.: „Bei meiner Arbeitsstelle haben wir regelmäßige Jahresgespräche, in denen die bisherige Arbeit des letzten Jahres reflektiert wird und auch auf das nächste Jahr geschaut wird. In diesem Rahmen habe ich benannt, dass ich gerne noch an Kommunikationsstrategien und an meiner Präsenz arbeiten würde. Kurz darauf kam der Hinweis auf den Kurs per E-Mail und ich habe nicht lange gezögert mich anzumelden. Insbesondere, weil mein Arbeitgeber mich diesbezüglich sehr unterstützt hat.“

Elisabeth F.: „Ich wollte mich ganz klassisch weiterbilden. Kommunikation benötigt man täglich und überall. Eine Fortbildung in diesem Bereich ist sinnvoll, gerade für mich, die eher mit Zahlen als mit Worten hantiert.“

(Die Teilnehmerin Elisabeth F. startete mit der Fortbildung sechs Wochen vor Geburt ihres dritten Kindes und nahm später mit Kind an der Fortbildung teil.)

Dagmar Teuber-Montico: Wie war der Kursbeginn im September 2021 für Dich persönlich? Was war die größte Herausforderung an der Kursteilnahme?

Martina V.: „Für mich war der Kursbeginn angenehm und durch Henning (Dozent Henning Kürbis) so gestaltet, dass ich mich immer wohl gefühlt habe. Die größte Herausforderung war die Scheu zu überwinden, in Rollenspielen vor der Gruppe zu stehen.“

Esther G.: „Die größte Herausforderung für mich war tatsächlich die Betreuung meiner Kinder. Auf den Kurs habe ich mich einfach nur gefreut und fand ihn von Anfang an gut. Und ich habe mich gewundert, dass es mir nicht sonderlich schwer-

Dr. Frank Buskotte war bis zu seinem Tod im August 2021 der Geschäftsstellenleiter der KEB Osnabrück und Direktor der KEB im Bistum Osnabrück.

gefallen ist, den ganzen Tag zu folgen und ihn nicht als langatmig wahrzunehmen.“

Elisabeth F.: „Die größte Herausforderung: Sechs Wochen vor Ende meiner dritten Schwangerschaft mit dem Kurs zu beginnen.

Corona war auch eine Herausforderung, weil es mir unter Coronabedingungen schwerer als üblich gefallen ist, mit den anderen Kursteilnehmern ins Gespräch zu kommen. Alle wirkten etwas reserviert.“

Dagmar Teuber-Montico: *Wie hast Du die Zusammenarbeit in der Gruppe mit den anderen Kursteilnehmern erlebt?*

Esther G.: „Ich fand unsere Gruppe sehr angenehm. Sie ist ja nach und nach kleiner geworden, hat aber dadurch vielleicht auch den Vertrauensaufbau gestärkt. Ich habe die gegenseitige konstruktive Kritik als sehr wertvoll erlebt und man hat sich gegenseitig weitergebracht, teilweise auch an konkreten Problemstellungen. Das war hilfreich. Die Stimmung war sehr gut und das Vertrauen untereinander auch.“

Martina V.: „Ja, das kann ich bestätigen. Ich kann für mich die Zusammenarbeit als sehr kollegial, freundschaftlich, respektvoll beschreiben.“

Maike L.: „Ich habe unsere Gruppe als sehr heterogen wahrgenommen, was die Kursarbeit sehr bereichert hat. Es waren sehr unterschiedliche Menschen unterschiedlichen Alters in ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern dabei – von der Bundeswehr bis zum Archiv. So konnten wir an sehr vielfältigen Praxisbeispielen lernen und nebenbei noch einen Einblick in den Alltag der Teilnehmenden erhalten.“

Elisabeth F.: „Gut. Und mit jedem weiteren Kurstermin intensiver. Alle waren freundlich.“

Dagmar Teuber-Montico: *Wenn Du zwei Merkmale oder Eigenschaften von Henning Kürbis als Kursleiter auswählen solltest, die Dich besonders*

beeindruckt haben, welche wären das?

Martina V.: „Seine Souveränität und seine Fähigkeit, auch in unangenehmen Gesprächssituationen immer die richtigen Worte zu finden.“

Esther G.: „Zuerst mal, wie gut es ihm gelungen ist, die Teilnehmenden herauszufordern, aus ihrer Wohlfühlzone herauszugehen.“

Was mich auf jeden Fall auch beeindruckt hat ist, dass man ihm so gut folgen konnte. Seine Stimme, Betonung, Sprachwahl war sehr angenehm und unterhaltsam und damit auch interessant. Außerdem konnte er das Thema sehr gut erklären. Mir sind Dinge, die ich durchaus schon in anderen Fortbildungen gehört habe, nochmal klar geworden.“

Elisabeth F.: „Persönliche Erfahrungen sind von ihm mit eingeflossen.

Er hat eine ruhige und strukturierte Vorgehensweise. Henning ist immer auf spontane Wünsche eingegangen, ohne sein Tagesziel aus den Augen zu lassen.“

Dagmar Teuber-Montico: *Welche Erkenntnis oder Übung war für Dich der größte „Gamechanger“?*

Esther G.: „Die Praxisübungen sind ja in der Regel oft nicht so beliebt, ich selbst scheue mich immer kurzzeitig davor, aber dieser Kurs war wieder einmal ein Beweis dafür, wie wichtig es ist, diese Übungen zu machen und sich ein Feedback abholen zu können. So ist eine persönliche Weiterentwicklung überhaupt erst möglich.“

Martina V.: „Die Landkartenarbeit.“

Dagmar Teuber-Montico: *Konntest Du das neu erprobte Wissen und die Praxisübungen aus dem Kurs inzwischen schon irgendwo anwenden?*

Esther G.: „Nicht in dem Maße, wie ich es gerne nebenbei gemacht hätte, um vielleicht nochmal nachfragen zu können. Aber grundsätzlich ist mir besonders das MINTO-Prinzip sehr präsent. Und



das Thema Gesprächsführung und was es dabei zu beachten gibt usw., das versuche ich, wenn möglich, zu nutzen. Ich gehe jetzt grundsätzlich vorbereiteter in Gespräche, mit einer klaren Zielvorstellung.“

Martina V.: „Ich hatte schon Gelegenheit, das Gelernte anzubringen. In Personalgesprächen und auch in Gesprächen, in denen ich mein Gegenüber von etwas überzeugen wollte.“

Dagmar Teuber-Montico: *Gab es etwas, was Du im Kurs vermisst hast oder was Du Dir für einen Aufbauteil wünschen würdest? Gab es etwas, was verbesserungswürdig war?*

Esther G.: „Bewusst fällt mir im Augenblick nichts ein, was ich vermisst hätte. Grundsätzlich hat es Spaß gemacht an den Themen zu arbeiten, und diese nochmal aufzufrischen. Sie im Einzelnen zu vertiefen wäre sicherlich interessant. Vor allem mit ein bisschen Abstand. Darüber hinaus hat sich die Gruppe sehr gut verstanden und ich würde in dieser Runde sehr gerne weiter an meinen Kommunikationskompetenzen arbeiten, da es eine gute Vertrauensbasis gab, auf der sehr ehrliches Feedback gegeben wurde.“

Martina V.: „Ich persönlich habe keine Verbesserungsvorschläge.“

Dagmar Teuber-Montico: *Wenn Du einer Freundin/einem Freund von dem Kurs erzählen würdest, wovon würdest Du ihr/ihm berichten und warum kann es für Kollegen (und andere Personen) wichtig sein, so einen Kurs zu absolvieren? Was kann leichter oder besser werden nach dem Kurs?*

Esther G.: „Zunächst war der Dozent einfach wirklich gut. Es hat Spaß gemacht, ihm zu folgen. Ich habe in ein paar Gesprächen, z. B. mit einer Kita-Leitung und ähnlichen sofort gedacht, hier würde ich den Kurs gerne empfehlen. Man achtet jetzt noch mehr auf Souveränität und wie Informationen weitergegeben werden, auch gerade schwierige und da habe ich schon gedacht, hier würde der Kurs bestimmt helfen. Der Kurs hat auch dabei geholfen, sich nochmals bewusst zu machen: Wie wirke ich im Gespräch/bei Präsentationen auf andere, worauf will ich in Zukunft achten? Was macht die Wortwahl mit der Information? Das ist gerade in einer Leitungsfunktion unheimlich wichtig.“

Martina V.: „Wenn ich jemandem den Kurs empfehlen würde, dann vor allem, weil ich hier gelernt habe, wie ich mich auf Gespräche vorbereiten muss, um zum Ziel zu gelangen. Ich merke, dass der Kurs Früchte trägt – sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext. Mir gelingt es nun häufiger, meine Gesprächspartner*innen zu überzeugen. Ich ärgere mich, dass ich den Kurs nicht eher besucht habe.“

Dagmar Teuber-Montico: *Für welche Berufsgruppen kann der Kurs – Deiner Meinung nach – hilfreich sein?*

Martina V.: „Vor allen Dingen für alle Menschen mit Personalführungsaufgaben. Egal, welche Branche. Außerdem für alle, die Sicherheit in Gesprächen gewinnen möchten. Da kann ich mich nicht auf eine Berufsgruppe spezialisieren.“

Esther G.: „Ich glaube, für alle Berufsgruppen kann der Kurs wichtig sein. Für alle, die z. B. Führungspositionen haben, die Entscheidungen tref-

fen und/oder kommunizieren müssen, für Menschen mit vielen Kundenkontakten.“

Dagmar Teuber-Montico: Wenn Du auf einer Skala von 0 bis 10 Punkte für diesen Kurs vergeben könntest (0 für „hat mir nichts gebracht“ bis 10 „war der beste Kurs, den ich bisher mitgemacht habe“), wie würdest Du den Kurs bewerten?

Martina V. und Esther G.: „Das ist leicht zu beantworten. Eindeutig 10 Punkte!!!“

Maike L.: „Der Kurs würde bei mir 9 Punkte erhalten.“

Dagmar Teuber-Montico: „Vielen Dank für die Gespräche und Rückmeldungen.“



Abschlussbild Kommunikationsprofi im Garten der Landvolkhochschule Oesede im Mai 2022



Dagmar Teuber-Montico

- Medienpädagogin, Fachreferentin Inklusion, Trainerin für Interkulturelle Begegnung bei der KEB Osnabrück



ERASMUS-PROJEKT „NAMED“ IM BILDUNGSWERK FRIESOYTHE UMGESETZT LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG FÖRDERT PILOTPROJEKT

Im Rahmen des Erasmus+-Projektes NAMED (Narratives of Working Migration as Tools for the Assessment of Education Demands) wurde diese Fortbildung entwickelt, um Arbeitsmigrant*innen in der Europäischen Union (EU) die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe in ihrem Zielland zu erleichtern und die Gestaltung ihres Arbeitsalltags und ihrer persönlichen Beziehungen zu ermöglichen. Der Lehrplan wurde mit dem Ziel erstellt, eine Quelle für Bildungskurse zu schaffen, die für Arbeitsmigrant*innen in der EU geeignet sind. Das Katholische Bildungswerk (BW) Friesoythe führte als erste Einrichtung bundesweit das Pilotprojekt NAMED im Rahmen des Erasmus+-Programms von April bis Dezember 2021 durch.

Die Fortbildung NAMED ist so konzipiert, dass sie an die Bedürfnisse von Kursteilnehmenden in der gesamten Europäischen Union angepasst ist. Die Inhalte basieren auf dem „NAMED-Study Report2“, einer umfangreichen Interviewstudie, die mit Arbeitsmigrant*innen in Deutschland, Polen und Rumänien durchgeführt wurde. Auf der Grundlage biographisch-narrativer Interviews wurden zentrale Bildungsbedürfnisse von Arbeitsmigrant*innen identifiziert und sowohl hinsichtlich der Bildungsinhalte als auch hinsichtlich der Kursformate umgesetzt. Das Curriculum ist so konzipiert, dass es flexibel und leicht an die lokalen Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden kann.

UMSETZUNG DES PROJEKTES IM BILDUNGSWERK FRIESOYTHE

Die Inhalte der Onlineschulung umfassten insgesamt vier Module:

- Recht und Sozialpolitik
- Berufsbezogene Kompetenzen, Bildung und Berufsausbildung
- Interkulturelle Bildung
- Persönliche und zwischenmenschliche Kompetenzen.

Der Kurs umfasste 60 Unterrichtsstunden und wurde im Online-Format durchgeführt.

Das Katholische Bildungswerk (BW) Friesoythe führte als bundesweit bisher einzige Bildungseinrichtung das Pilotprojekt NAMED im Rahmen des Erasmus+-Programms von April bis Dezember 2021 durch. Zu den Projektkoordinatoren gehörte u. a. die Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e. V. (KEB Niedersachsen). Als Projektträger konnte das BW Friesoythe den teilnehmenden Arbeitsmigrantinnen aus Polen und Rumänien die Chance bieten, durch diese kostenlose Schulung beruflich und privat besser am Leben in einem fremden Land teilhaben zu können.

Gefördert durch die Landeszentrale für Politische Bildung erlangten die Teilnehmerinnen in vier Modulen zur beruflichen und kulturellen Bildung auch rechtliche und sozialpolitische

Kompetenzen sowie ein Training zur Persönlichkeitsentwicklung. Als Lernziele galten dabei u. a. Bewältigungsstrategien, um mit Ausbeutung am Arbeitsplatz, Feindseligkeiten, Heimweh und Isolation gestärkt umgehen zu können. Das curriculare Konzept orientierte sich an den Bildungsbedürfnissen der Arbeitsmigrantinnen und besaß durch das Onlineformat ein Höchstmaß an interaktiver Flexibilität und thematischer Vielfalt.

„Die Werbung für dieses Projekt gestaltete sich schwierig, zumal Presseartikel und mehrsprachige Flyer kaum Resonanz fanden“, erinnerte sich die Geschäftsführerin des BW Friesoythe Nicola Fuhler. Direkte Kontakte zur Gemüse-, Fleisch- und Pflegebranche, die Mitwirkung von Dolmetschern und das kostenlose Angebot ermöglichten schließlich die Sensibilisierung für eine Weiterbildung von sieben weiblichen Arbeitsmigrantinnen, denen auch ein sprachlicher Kompetenzzuwachs wichtig war. Dass sich ausschließlich weibliche Teilnehmerinnen für die Fortbildung anmeldeten, überraschte die Projektleiterin Annette Hopfmann. Sie lobte das große Engagement der sieben Frauen zwischen 20 und 57 Jahren, die aufgrund von Wechselschichten zeitlich extrem stark beansprucht waren und nur an Samstagvormittagen Zeit für eine Weiterbildung aufbringen konnten, zumal Arbeits- und Biorhythmus keine Alternativen zuließen.

Unterschiedliche Sprachniveaus galt es ebenso auszugleichen wie die Notwendigkeit zu beachten, das Kursmaterial auf dem Postweg zuzustellen, da nicht alle Teilnehmerinnen die erforderliche Druckerhardware besaßen. Für die polnischen und rumänischen Frauen war es durchaus eine emotionale Herausforderung, sich mit ihren subjektiven Befindlichkeiten und ihrem Lebensgefühl in fremder Umgebung zu offenbaren und dies zu artikulieren.

Die KEB Niedersachsen legte mit fünf Dozierenden den Fokus auf das Ziel, Themen wie Arbeitsrecht, Sozialstaat, Bildungssystem, überbelegte und unhygienische Wohnungen sowie Diskriminierung im Zielland in dem di-

gitalen Kurs zu bearbeiten. Weiterhin wurden auch sprachliche Animationen geschaffen und das Sprachenlernen in das Unterrichtsprogramm integriert.

PRAXISNAHE ERGÄNZUNG DURCH KONTAKTBEAMTEN

In vertrauensvoller Kooperation mit dem Friesoyther Polizeikommissariat konnte darüber hinaus ein Kontaktbeamter das Kursformat praxisnah ergänzen, Tipps zu juristischen Fragen formulieren und den Arbeitsmigrantinnen

die Chance geben, in einem fremden Land Fuß zu fassen und neben dem Arbeitsleben auch Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe zu erfahren, indem sie über die Rolle und Aufgaben der Sicherheitsorgane und ihre eigenen Rechte und Pflichten informiert wurden.

Der Universalgelehrte und kosmopolitische Vordenker Erasmus von Rotterdam war somit ein würdiger Namensgeber für das Pilotprojekt des Katholischen Bildungswerks Friesoythe mit dieser kulturverbindenden Onlineschulung.



Annette Hopfmann

- Pädagogische Mitarbeiterin im Katholischen Bildungswerk Friesoythe e. V.



UNTERSTÜTZUNG AUF DEM BERUFLICHEN WEG

PROJEKT „DOM-US“ BIETET EINE QUALIFIZIERUNG ZUM/ZUR HAUSWIRTSCHAFTER*IN AN

Der Startschuss fiel am 1. November 2021. An diesem Tag begann die am 15. Oktober 2021 auf der Mitgliederversammlung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) in der Diözese Hildesheim e. V. gegründete KAMINO gGmbH mit ihrem Projekt „dom-us“ – eine Qualifizierung zum/zur Hauswirtschafter*in nach § 45 Abs. 2 BBiG für Haushaltsmanagement & Haushaltsnahe Dienstleistungen, finanziert über den Europäischen Sozialfonds (ESF). Kofinanziert wird das Projekt vom Jobcenter Hildesheim und der Ausländerbehörde der Stadt Hildesheim.

Die erste Qualifizierung zum/zur Hauswirtschafter*in läuft vom 01.11.2021 bis 31.03.2023 organisiert von der KAMINO gGmbH (einer Tochtergesellschaft der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) in der Diözese Hildesheim e. V.). Interessierte haben weiterhin

die Möglichkeit des Quereinstieges in die laufende Maßnahme. Momentan sind, bis auf zwei Geflüchtete, 17 Teilnehmer*innen im Arbeitslosengeld II (Alg II)-Bezug in dem Qualifizierungskurs. Die Gruppe besteht aus zwei deutschen Frauen und 15 Migrant*innen. Auch ein afghani-

scher Teilnehmer ist darunter, der die Beteiligten bereits mit seiner Schneiderkunst verblüffe.

Einige Frauen sind alleinerziehend und nehmen daher das Angebot der begleitenden Kinderbetreuung in Anspruch. Es werden durchschnittlich drei bis fünf Kinder unter drei Jahren und inzwischen auch ältere Kinder parallel zum Kurs in der Bildungseinrichtung betreut, da es an Kita- und Krippenplätzen sowie Großtagespflegestellen in Hildesheim Stadt und Landkreis immer noch mangelt und durch die Unterversorgung lange Wartelisten bei den Kitas existieren.

ZIEL DES PROJEKTES

Im Dezember 2022 werden die Teilnehmer*innen mit der anspruchsvollen mehrtägigen externen Prüfung zum/zur Hauswirtschafter*in vor der Landwirtschaftskammer Niedersachsen beginnen. Ziel des Projektes ist es, arbeitslosen Menschen durch eine Berufsqualifizierung den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Hürden sind hoch: Lücken bei den Deutschkenntnissen, mangelnde Mobilität, Armut, kleine Kinder, schlechter Gesundheitszustand und desaströse Wohnverhältnisse sowie kein Raum und Zeit für sich zum Lernen erschweren eine Ausbildung.

Aufgrund der engagierten begleitenden sozialpädagogischen Betreuung durch Sarah Klotz und der kompetenten Projektleitung durch Ilka

Froböse, Hotelfachfrau mit Ausbilder-Eignungsprüfung, haben die Teilnehmer*innen zwei Frauen mit viel Berufserfahrung und Standing an ihrer Seite. Beide haben u. a. ein Hotel bzw. ein Café als Unternehmerinnen geführt. Die Dozentinnen für den Hauswirtschaftsunterricht sind Hauswirtschaftsmeisterinnen, Hauswirtschaftlerinnen oder/und an einer Berufsfachschule als Lehrkräfte tätig.

INHALTE DES LEHRPLANS

Die Unterrichtszeiten des Projektes sind Montag bis Freitag von 08:00 bis 13:00 Uhr, fünf Unterrichtsstunden täglich/25 Unterrichtsstunden wöchentlich. Inhalte der Qualifizierungsmaßnahme sind hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung; Erstellung und Vermarktung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen und Produkte; Planung von personen- und zielgruppenorientierter Verpflegung, Textilien und Räume; das ganze Wohnumfeld pflegen, gestalten und reinigen; Wirtschafts- und Sozialkunde: Planung und Umsetzung hauswirtschaftlicher Versorgungs- und Betreuungsdienstleistungen; Bewerbungstraining und EDV. Weiterhin stehen 12 Wochen Praktika auf dem Lehrplan.

Berufsorientierung und Coaching sind zusätzliche begleitende Prozesse. Über das Projekt finanziert konnten die Teilnehmer*innen an einer telc-Sprachprüfung B1 oder B2, einem externen häuslichen Pflegekurs und einer Ersthelfer*innenschulung (1. Hilfe) des Malteser Hilfsdienst e. V. Gliederung Hildesheim in der Diözese Hildesheim, teilnehmen.

Möglich wird dieses Projekt durch § 2 des Gesellschaftervertrages:

„(2) Zweck der Gesellschaft sind die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe (§ 52 Abs. 2 Nr. 7 AO), die Förderung der Jugend- und Altenhilfe (§ 52 Abs. 2 Nr. 4 AO), die Förderung der Fürsorge von Strafgefangenen und ehemaligen Strafgefangenen (§ 52 Abs. 2 Nr. 17 AO) sowie die Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen, insbesondere mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen.“



SEMINARRÄUME AN HISTORISCHER STÄTTE

Die Seminarräume des Projektes „dom-us“ befinden sich in der Geschäftsstelle der KEB in der Diözese Hildesheim, der ehemaligen mittelalterlichen Domschänke, neben dem Mariendom. Der Dom liegt auf der nördlichen Route auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela. Aus dem Baltikum kommend verlief die Route der Pilger zwischen Elbe und Weser auf dem Hellweg. Diese sehr wichtige Handelsstraße, deren Ursprünge bis in die römische Zeit reichen, verband im Mittelalter die großen Handelszentren in Flandern mit denen in Polen und Russland. Vielleicht hat dieses Projekt mit Menschen aus acht Nationen im Haus der KEB Hildesheim mit einer halbspanischen Geschäftsführung für sich den richtigen Ort gefunden.

UNTERSTÜTZUNG AUF DEM WEG

Das Projekt dom-us von der KAMINO gGmbH wird zu einem Weg, vielleicht steinig, vielleicht mit Umwegen und gewunden über Berge für diejenigen, die Krisen hinter sich oder weniger Ressourcen zur Verfügung haben. Wichtig ist, dass es vorwärts zu einem Ziel geht, dass das Leben der Teilnehmenden und das ihrer Familie durch Teilhabe an Bildung, Kultur und Arbeit verbessert wird. Auf diesem Weg werden die Teilnehmenden des Projektes dom-us in Hildesheim unterstützt.



Sylvia Torrijo

- Pädagogische Mitarbeiterin der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e. V.
- seit dem 15.10.2021 Geschäftsführerin der KAMINO gGmbH

Einige der Teilnehmenden des Realschulkurses im Bildungswerk Friesoythe mit ihrem Mathedozenten Clemens Kellermann (rechts stehend).



PREMIERE FÜR BILDUNGS-UPGRADE REALSCHULABSCHLUSSKURS WIRD IM BILDUNGSWERK FRIESOYTHE ERSTMALS ANGEBOTEN

Erstmals wird im Bildungswerk Friesoythe ein durch die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderter kostenloser Kurs zum nachträglichen Erwerb eines Realschulabschlusses angeboten. Einige der Teilnehmenden hatten vorab den Hauptschulabschlusskurs der Bildungseinrichtung besucht und wünschten sich ein Bildungs-Upgrade.

Lust auf mehr Bildung – aufrichtiger und größer konnte das Kompliment nicht sein, das die Teilnehmenden eines Hauptschulabschlusskurses ihren Dozent*innen am Ende ihrer Ausbildung im Frühjahr 2021 (s. hierzu auch den Beitrag „Innovative Idee findet ihren Weg. Erster Hauptschulabschluss als

FbW-Maßnahme“ im KEB-Jahrbuch 2020/21) machten. Mehrere nicht mehr schulpflichtige Geflüchtete, Migrant*innen und deutsche Teilnehmende wollten nun auch das Angebot des Friesoyther Bildungswerks annehmen und ihre Position auf dem Arbeitsmarkt durch einen höheren Bildungsabschluss verbessern.

Gefördert durch die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur konnte ein kostenloser Kurs zum nachträglichen Erwerb eines Realschulabschlusses erstmals in Friesoythe installiert werden. Die Teilnehmenden des ersten Realschulkurses kommen aus verschiedenen Hauptschulkursen des Bildungswerkes Friesoythe, beginnend im Jahr 2018. Im Durchschnitt nehmen ca. 50 % aus den vergangenen Hauptschulabschlusskursen teil und 50 % sind neue Teilnehmende.

Der Kurs startete am 12.01.2022. Die Abschlussprüfungen werden im November 2022 von einer externen Kommission unter dem Vorsitz des Friesoyther Oberschulrektors Rasmus Braun abgenommen werden und entsprechen den curricularen Vorgaben des Landes Niedersachsen.

DER STUNDENPLAN DES REALSCHULKURSES

Nach einer zweiwöchigen Einstiegsphase gliedern sich die Schulungsinhalte in die Hauptfächer (Deutsch, Englisch, Mathematik), Nebenfächer (Wirtschaft, Erdkunde, Biologie) und die berufliche Orientierung (Berufskunde, Praktikum). Der Realschulkurs umfasst insgesamt 1.000 Unterrichtsstunden.

Die Schüler*innen erlernen u. a. Bewerbungstraining, Orientierung in der Arbeitswelt, Persönlichkeitsstabilisierung und verbesserte Sprach- und Schlüsselkompetenzen. Teilnehmende, die in ihren Heimatländern kaum einen regelmäßigen Schulbesuch kennen, weil sie z. B. als afghanische Schafhirten gearbeitet haben, müssen Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit sowie das Verständnis für andere Denkmuster und kulturelle Diversität verinnerlichen.

GLEICHWERTIG, ABER NICHT GLEICHARTIG

Um dem Ziel eines bedarfsorientierten Bildungsformats zu entsprechen, kann der vom Friesoyther Bildungswerk angebotene Realschulabschlusskurs zwar gleichwertig, aber

keineswegs gleichartig sein. Dies stellt eine große Herausforderung für die Dozent*innen dar. In enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Migrationsberatung, der Caritas sowie Betrieben und Firmen ist ein Netzwerk geschaffen worden, das einen ganzheitlichen sozialpädagogischen Ansatz vertritt und die Inhalte der Maßnahme inklusiv konzipiert.

Fachliches und soziales Lernen, berufliche Orientierung und Sprachförderung, Sozialkompetenz und Metakognition¹ werden zu Bausteinen verknüpft, die den Teilnehmenden bestmögliche Hilfestellungen bieten, aber auch von den Lehrkräften und den sozialpädagogisch Mitarbeitenden einiges abverlangt: Sie zeigen Empathie, entwickeln ein Vertrauensverhältnis zwischen den Teilnehmenden, motivieren zum Arbeiten und Lernen, ermutigen zur Anstrengung und fördern individuell, teilweise auch mit Einzelfallhilfen.

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR TEILNEHMENDE

Je nach Lerntyp sind individuelle Lerntempi und Binnendifferenzierungen erforderlich, um den kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten sowie heterogenen Bildungsbiografien gerecht zu werden. Dieser Stützunterricht ist ein Proprium² des Friesoyther Bildungswerks, das sich als ebenso notwendig wie vielversprechend erweist und die Andersartigkeit gegenüber standardisierten Lehrgängen betont.

Die Konzeption dieses innovativen Kursangebots zum Realschulabschluss weist in dieser Form ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in der Region auf.

Neben der zielgerichteten Vorbereitung auf die Realschulabschlussprüfung werden die 16 Teilnehmenden im täglichen Miteinander in ihrer Persönlichkeitsbildung begleitet und gecoacht, um künftig in der deutschen Lebenswelt auf eigenen Füßen stehen zu können und um konflikt-, team- und kommunikationsfähig zu sein. Eine erlebnispädagogische Einheit mit einer Fahrt zum Volkswagenwerk

nach Emden vertieft die Einsicht in betriebliche Abläufe und dient der Orientierung in der Arbeitswelt.

DIE LUST AUF LEBENSLANGES LERNEN BEWAHREN

Die Umsetzung eines Kompetenz- statt Defizitansatzes ist ein möglicher Grund dafür, dass die Absolvent*innen auch nach Abschluss ihrer Prüfung eines bewahren: ihre Lust auf lebenslanges Lernen und mehr Bildung.

¹ Die Metakognition ist ein Begriff aus der Psychologie und Neurowissenschaft, der u. a. die Fähigkeit des Menschen beschreibt, über die eigenen Denkprozesse zu reflektieren und Entscheidungen zu hinterfragen.

² Proprium: jemanden oder eine Sache auszeichnende Eigentümlichkeit, Besonderheit; spezifisches Merkmal. (Quelle: www.duden.de)



Birgit Walker

- Pädagogische Mitarbeiterin
im Katholischen Bildungswerk Friesoythe e. V.



„Nicht mehr schweigen! Vom Bleiben und Aufbrechen in der katholischen Kirche“ (v. l.) Moderatorin Barbara Nick-Labatzki, Lisa Kötter, Natalia Löster und Dr. Daniela Engelhard, Leiterin des Forums am Dom und frühere Seelsorgeamtsleiterin im Bistum Osnabrück.

NICHT MEHR SCHWEIGEN! VOM BLEIBEN UND AUFBRECHEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE EIN GESPRÄCH IM RAHMEN DER VERANSTALTUNGSREIHE „FEMINISTISCH GLAUBEN“ BEI DER KEB OSNABRÜCK

Lisa Kötter, eine der Gründerinnen der Frauen-Reformbewegung „Maria 2.0“ aus Münster, und Natalia Löster, Pastoralreferentin aus dem Bistum Osnabrück, trafen sich Ende Mai 2022 in der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Osnabrück zum gemeinsamen Gespräch. An diesem Abend, der im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Feministisch glauben“ stattfand, waren die anwesenden Gäste von beiden Frauen berührt und von ihrem hohen Maß an Engagement und ihrer unermüdlichen Kraft, für die frohe Botschaft des Evangeliums einzutreten, begeistert. Beide Frauen sind im Sinne Jesu – jesuanisch – unterwegs. Sie haben ihre Entscheidung, in oder außerhalb der Kirche ihr Christsein zu leben, unterschiedlich getroffen. Doch ihr Ziel ist das Gleiche: den Geist Jesu zu leben und in einer die Christenheit herausfordernden säkularen Zeit zu verkünden.

Lisa Kötter hat sich im letzten Jahr dazu entschlossen, aus der katholischen Kirche auszutreten. Es gibt für sie dafür vielschichtige Gründe. Trotz dieses Schrittes ist am Veranstaltungsabend bei der Mitbegründerin von Maria 2.0 keine Resignation zu spüren. Sie hört nicht auf, sich weiter für die gute Sache Jesu zu engagieren und für ihren Glauben einzutreten. Einen Grund für ihren Austritt erklärt sie mit der These bzw. ihrer Erkenntnis: „Die Kirche ist nicht reformierbar!“

Auf dem Katholikentag im Mai 2022 in Stuttgart bekam sie für diese These fachliche Unterstützung von Seiten einiger Theologen und Kirchenrechtler. Die Argumentation ist die, dass die Lehre der Kirche unumstößlich sei und damit nicht änderbar. Diese Lehre ist in Regeln gegossen, die immer ein Stück veränderbar sind, doch die Lehre selbst ist seit Johannes Paul II. festgezurr und unumstößlich.

Bischof Georg Bätzing (seit 2016 Bischof von Limburg und seit dem 3. März 2020 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz) äußerte sich im Jahr 2021 zu der Frage nach dem Zugang der Frauen zu den Weiheämtern und brachte damit das Problem der Lehre auf den Punkt: Als gläubiger Christ seiner Zeit könne er nicht sehen, „inwiefern darin ein Fehler liegen könnte, der das Leben der Kirche auf eine schiefe Bahn bringt“. Er sei aber auch Bischof und katholischer Amtsträger. „Als solcher werde ich vortragen, dass das Lehramt der Kirche sich erklärtermaßen nicht für befugt hält, Frauen zu weihen.“

„Müssen wir nicht als Christ*innen unserem Gewissen folgen?“, stellt Lisa Kötter zu den genannten Äußerungen als offene Frage in den Raum.

WIE DIE MITGLIEDSCHAFT IM FITNESSSTUDIO

Natalia Löster vergleicht die Zugehörigkeit der Christ*innen zur katholischen Kirche mit der Mitgliedschaft in einem Fitnessstudio. Es

gibt Höhen und Tiefen, Flauten und Hochphasen. „Und wenn ich mal nicht hingeh, dann kündige ich nicht gleich. Es schadet ja nicht, oder? Und bei der Kirche? Schadet es mir wirklich nicht, wenn ich nicht austrete? – Skandale – Missbrauchsstudien – Reichtum – Vertuschung – Unterdrückung“, zählt Natalia Löster auf.

Es sei nicht mehr die Frage nach der Entscheidung nicht auszutreten, sondern katholische Christ*innen werden heute gefragt: „Warum bleibst du?“

Natalia Löster, in der ehemaligen DDR aufgewachsen, hat die Kirche auch politisch erlebt. Sie hat erlebt, mit der Zugehörigkeit zur Kirche eine Stimme zu haben. Die Kirche hat sie geprägt. Die Kirche war wichtig! Glaube und Kirche haben eine befreiende Wirkung. Kirche dient nicht dem Selbstzweck! Sie hat viele Gesichter. Es sei eine menschliche Institution, die immer an sich arbeiten müsse, um sich zu verbessern, so Natalia Löster.

Die heutige Pastoralreferentin hat 2010 studiert und die Aufdeckung der Missbrauchsskandale verfolgt. Sie ist alles andere als unkritisch, auch sie selbst hat Diskriminierungen erlebt und aberwitzige Argumentationen ertragen müssen, als es um die Einstellungen nicht geweihter Theologen am Uni-Lehrstuhl ging. Doch trotzdem entscheidet sie sich zu bleiben. Sie möchte den Menschen zeigen, dass der Glaube niemals Mühlstein sein darf.

BERUFLICHER WEG INNERHALB DER KIRCHE

Inmitten dieses Ringens um schwierige konträre Situationen, um Enge und Weite, inmitten dieser patriarchalen Strukturen hat sie sich für einen beruflichen Weg innerhalb der Kirche entschieden. Sie möchte mitgestalten und besonders sich auch zu eigen machen, Tabuthemen anzusprechen, alles was mit Körperlichkeit zu tun hat, Sexualität und Weib-

” ICH BIN NICHT BEREIT,
MEINE KIRCHE ANDEREN EINFACH
ZU ÜBERLASSEN.

lichkeit, ergänzt sie. Auf dem Youtube-Kanal des Bistums Osnabrück „Wir sind das Bodenpersonal“ nennt Natalia Löster sich Frau „Weibsbild“. Dort kann man mehr über die junge engagierte Pastoraltheologin aus dem Bistum Osnabrück erfahren, wie sie sich mit aktuellen Themen der Zeit beschäftigt und diese aus einer christlichen Haltung heraus beleuchtet.

Natalia Löster ist der festen Überzeugung, dass eine jesuanische Kirche für alle Menschen da ist und alle Menschen zum Zuge kommen lässt. Eine Kirche, die Unrecht anspricht und nichts unter den Teppich kehrt. „Kirche sind die, die sie ausmachen! Alle wirken wir am Reich Gottes mit.“ In ihrem praktischen Tun lebe sie die Idee einer befreienden Kirche. Natürlich ärgere sie sich über vieles in der Kirche, darüber dass über viele Jahrhunderte ein elitärer Kreis an Klerikern so gefördert wurde, meint Natalia Löster: „Aber ich bin nicht bereit, meine Kirche anderen einfach zu überlassen.“

Sie ist inspiriert von den Unbeugsamen und gibt nicht auf, an die Kirche zu glauben. Sie ist sogar davon überzeugt, dass in den aktuellen Zeiten von Krieg, Hunger, Umweltzerstörung, Pandemie und Flucht die Kirche gefragter denn je ist. Denn am Ende geht es ihrer Meinung nach um eine Botschaft. Eine Botschaft, die sagt: „Tod und Gewalt haben nicht das letzte Wort.“ Natalia Löster erklärt, dass sie einen riesigen Respekt vor denen habe, die in *Out in Church* sich das Pflaster von den Lippen gerissen hätten oder denen, die sich im Synodalen Weg engagierten. „Warum fragen wir so wenig danach, wie Veränderungen und Strukturwechsel uns positiv bereichern könnten“, fragt Löster. Ihr Glas ist halb voll und deshalb macht sie weiter. Und sie stellt sich der Frage: „Wie ist das Glas wieder zu füllen?“

AUFRUF ZUM UNGEHORSAM

Lisa Kötters Hoffnung nach Aufbruch und Geschwisterlichkeit ist in den letzten drei



„Es wird eine befreiende Kirche für alle sein!“
Referentin Natalia Löster
während der Veranstaltung

Jahren geschwunden. Sie betont, dass Sie niemand ist, der zum Kirchenaustritt aufruft, aber für sich persönlich diese Entscheidung getroffen hat, weil es für sie nicht anders ging. Sie musste es tun, es war für sie eine persönliche Gewissensentscheidung. Doch sie gibt mit diesem Schritt nicht auf, sondern sagt: „Ich möchte mit Menschen weitermachen, innerhalb oder außerhalb von Kirche, die sichtbar und erkennbar und zugegebenermaßen auf der Suche sind. Lisa Kötter ruft auch an diesem Abend zum Ungehorsam auf. Sie würde heute Priester nicht mehr um Erlaubnis fragen und ihre Kinder einer Amtskirche anvertrauen. Sie würde heute mit ihrem Glauben ihre Kinder selbst taufen mit fester Überzeugung, dieses im Sinne Jesu zu tun.

Barbara Nick-Labatzki, Moderatorin des Gesprächs, fragte beide Dialogpartnerinnen nach einer jesuanischen Kirche: „Wie sieht sie aus, woran kann man sie erkennen?“

„Es ist eigentlich ganz einfach“, betont Natalia Löster. „Es ist eine Kirche, die nah am Menschen ist. Eine Kirche auf Augenhöhe.“ In diesem Punkt sind sich die beiden Frauen einig. Lisa Kötter ist überzeugt: „Was wir den Menschen dienen, dienen wir Gott an.“ Sie plädiert für den Ungehorsam und dafür, dass man die Kirche zu Menschenorten machen müsse.

„Wir haben kein Instrument die Kirche zu verändern, denn in allen Monarchien und Autokratien gibt es keine Veränderung, da geht nur

Revolution“, ist sich Lisa Kötter sicher und ruft zum „einfach machen“ auf. „Suchen Sie sich Verbündete, wir Christ*innen sind ja viele!“

HOFFNUNG SCHÖPFEN

Fazit: Der Abend machte Hoffnung, denn es gibt etwas Verbindendes für die Sache Jesu, welches jenseits von gehen oder bleiben in der katholischen Kirche liegt. Den beiden Frauen gelang es, diesen roten Faden im Dialog mitlaufen zu lassen. Der Geist Jesu wehte. Lisa Kötter ist davon überzeugt, dass es die weibliche Seite des Menschen braucht, um die Menschen zu verbinden und die Welt friedlicher zu machen.

„Wie fühlt sich der Tag an, an dem wir die Debatte in unserer Kirche um die feministische Debatte und Gleichberechtigung nicht mehr brauchen?“, fragt Barbara Nick-Labatzki zum Ausklang des Abends. Bei der Beantwortung dieser Frage sind sich Lisa Kötter und Natalia Löster einig, dass sich dieser Tag angstfrei anfühlen wird. „Es wird eine befreiende Kirche für alle sein!“

Weitere Informationen zu Lisa Kötter und Maria 2.0. finden Sie unter: www.mariazweipunktnull.de.

Informationen zu Natalia Löster finden Sie unter: www.seelsorge-am-meer.de/txt.2/txt.2.2/index.html und auf dem YouTube-Kanal des Bistums Osnabrück „Wir sind das Bodenpersonal“.



Birgit Lemper

- Geschäftsstellenleiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Osnabrück



Der Vorstand der Macher: (v. l.)
Ilona Heydt, Theresia Ostrowski,
Elisabeth Schlömer, Gerhard Mastall,
Mechtild Veerkamp und
Jürgen Gierenstein.

DIE MACHER – ZU JUNG, UM ALT ZU SEIN VOM SENIORENBÜRO ZU EINER ANLAUFSTELLE MIT NEUEM KONZEPT UND STANDORT

„Die Macher“ sind eine Gruppe von junggebliebenen und älteren Menschen, die gerne gemeinsam ihre Freizeit gestalten möchten. Menschen ab 60 Jahren sollen neue Herausforderungen und Gemeinschaft geboten werden. Egal, ob man sich politisch engagieren, sich kreativ einbringen oder einfach die Geselligkeit einer Gruppe genießen möchte: Bei den Machern ist man auf jeden Fall goldrichtig.

Die Macher – zu jung, um alt zu sein“ befinden sich in Trägerschaft des Katholischen Bildungswerkes Cloppenburg. Vor über 30 Jahren im Rahmen der bundesweiten

Etablierung von Seniorenbüros gegründet, ist die Einrichtung eine Anlaufstelle für die älteren Mitbürger*innen und bietet eine Vielzahl von Bildungsveranstaltungen an. Darüber hi-

naus ist eine Kernaufgabe die Förderung des freiwilligen Engagements in der Nach-beruflichen-Phase, denn die Seminare werden bis auf wenige Ausnahmen alle von ehrenamtlichen Kursleiter*innen betreut.

In den vergangenen 30 Jahren hat sich ein großes Netz an ehrenamtlichen Dozent*innen gebildet, die unterschiedlichste Kurse und Veranstaltungen anbieten. Durch dieses Engagement der Bürger*innen wird auch ein nennenswerter Beitrag zur Verbesserung des gesellschaftlichen und sozialen Klimas in der Stadt Cloppenburg geleistet.

Viele Jahre wurde die Einrichtung unter dem Namen Seniorenbüro geführt. Doch die Besucher*innen fühlten sich von diesem Namen immer weniger angesprochen. Häufig kam die Rückmeldung: „In einem Seniorenbüro sind doch nur alte Leute und ich fühle mich nicht alt.“ Ein neues Konzept wurde entwickelt und durch die großzügige Unterstützung der Stadt Cloppenburg konnte im Februar 2021 der Umzug in moderne Räumlichkeiten in der Innenstadt realisiert werden, mit dem auch der neue Name „Die Macher – zu jung, um alt zu sein“ eingeführt wurde.

SOZIALER ANKER ZUR PRÄVENTION VON EINSAMKEIT IM ALTER

Für Cloppenburg ist die neue Anlaufstelle eine Win-win-Situation, um die Innenstadt zu stärken und um eine wichtige Einrichtung im Hinblick auf die städtische Gemeinschaft vorzuhalten. Gerade die Beratung und die Freizeitgestaltung dienen vielen in der Nach-beruflichen-Phase als Anknüpfungspunkt für soziale Kontakte. Das Haus der Macher dient deshalb als ein sozialer Anker zur Prävention von Einsamkeit im Alter.

Die Einrichtung ist in der Stadt Cloppenburg fest etabliert. Die Beständigkeit der jahrelangen Angebote und die nun zentrale Lage haben zu diesem Erfolg beigetragen. Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich in den Kursen engagieren möchten, ist seit einigen Jahren jedoch schwieriger geworden. Die sogenannten Ruheständler*innen, die aus dem aktiven Arbeitsprozess ausscheiden, sind heute aktiver, mobiler und interessierter als in früheren Zeiten. Sie befinden sich noch nicht auf dem Altenteil, sondern mittendrin in unserer Gesellschaft. Sie möchten sich häufig nicht so fest binden und dauerhaft ein Ehrenamt ausüben, sondern sich eher in einzelnen Sequenzen statt regelmäßig einbringen.

Bei den Machern gibt es daher die unterschiedlichsten Angebote: der Treffpunkt im Foyer, Fremdsprachkurse wie Englisch, Französisch, Latein, Gedächtnistraining, Malen und kreatives Gestalten, Literaturkreise, Tanzen, Ausflüge, Kino – der besondere Film, Veranstaltungen in der Natur, Musizieren, „Kulturfahrten“ und mehr. Neben den Freizeitangeboten gibt es auch praktische Lebenshilfe wie z. B. die Computersprechstunden, um in unserer zunehmend digitalisierten Welt zu bestehen.

Generationsübergreifende Projekte finden in Kooperation mit dem Waldkindergarten, dem Mehrgenerationenhaus des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. Cloppenburg (SKF) und den Schulen statt. Dadurch soll der Austausch zwischen den Jungen und den Al-



Life Kinetik - Koordinationstraining für Erwachsene mit Trainer Martin Kessens (rechts außen).

ten gefördert werden. So gab es beispielsweise ein gemeinsames Koch- und Backprojekt mit dem Waldkindergarten und ein Upcycling-Projekt mit dem Mehrgenerationenhaus. Initiiert wurden auch die Angebote „Oldies die digitale Welt erklären“ und Geocaching für Jung und Alt.

Bereits 2018 wurde eine digitale Plattform mit Angeboten aller Akteure für die Zielgruppe Senioren von der Stadt Cloppenburg ins Leben gerufen und bei den Machern angedockt. Sie wird von der einzigen Hauptamtlichen, Büroleitung Theresia Ostrowski, gepflegt.

Sehr viel Freude bereitet den Verantwortlichen ein neues Angebot, das sehr gut angenommen wird: Der Hundebesuchsdienst. Es erfolgen Schulungen für Hundebesitzer, die gemeinsam mit ihrem Hund einen ehrenamtlichen Hundebesuchsdienst in Seniorenheimen oder in Privathaushalten im Landkreis Cloppenburg durchführen möchten. Besonders für ältere und gehandicapte Menschen kann der Hund ein wichtiger Sozialpartner und eine Bereicherung des Alltags sein. In Absprache mit den Einrichtungen und den Angehörigen erfolgt die Organisation durch die Macher.

WEITERE KOOPERATIONSPROJEKTE

Aktuell werden weitere Kooperationsprojekte wie z. B. der Küchengarten mit dem Freilichtmuseum Cloppenburg und dem Heimatverein angestoßen. Dafür wurde vom Museum eine Gartenfläche zur Verfügung gestellt. Hier können Gartenfreunde alte regionale Gemüsesorten kultivieren. Nach der Ernte wird das selbst gezogene Gemüse in der Macher-Küche gemeinsam zubereitet und verkostet. Dieses Projekt beinhaltet somit ökologische, heimatkundliche und auch soziale Aspekte.

Während des Lockdowns in den vergangenen zwei Jahren konnten nicht alle Angebote stattfinden. Die Verantwortlichen bei den Machern waren aber erfinderisch, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Stange zu halten. So wurden Aufgaben von den einzelnen Gruppenleitern verschickt, z. B.



Ausbildung Hundebesuchsdienst mit Hundetrainer Michael Schrand (Mitte, sitzend)

ein Online-Adventskalender und Aufgaben zum Gedächtnistraining als Lernpaket. Das ehrenamtliche Büroteam hat regelmäßig über persönliche Telefonanrufe Kontakt zu den Teilnehmenden gehalten, um die pandemiebedingte Isolierung auszugleichen.

Jährlich nehmen rund 5.200 Personen an Veranstaltungen der Macher teil. Mit Blick auf den demografischen Wandel und den damit verbundenen Anstieg des Anteils der Altersgruppe der über 60-Jährigen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ist es wichtig, eine gute Angebotsstruktur und Anlaufstelle in der Kreisstadt anzubieten.

WAS DIE ZUKUNFT BRINGT

Unter Berücksichtigung der Freizeit- und Bildungsbedürfnisse der nachrückenden Ruheständler sind für die Zukunft viele neue Veranstaltungen angedacht und bereits ange laufen:

- **Einrichtung eines Offenen Treffs:**

Die „Markt Nach Lese“ als Teil dieses Formates kann bereits jetzt von Jedermann spontan besucht werden, ohne eine Verpflichtung einzugehen. Der Besucher entscheidet über die Dauer und Häufigkeit seiner Anwesenheit, kann nach eigenem Bedarf und Wohlgefallen innerhalb der Öffnungszeiten Gemeinschaft erleben. Hier sollen soziale Kontakte, ein Gedankenaustausch, Klönschnack, auch außerhalb eines festgelegten Angebotes, möglich sein.

Gemeint ist ein Ort des Verweilens, sowohl möglich zwischen Arztbesuch und Einkauf als auch zur regelmäßigen Alltagsgestaltung.

• **Digitalisierung:**

Neben den bestehenden Angeboten zum Umgang mit Smartphone und Computer sollen diese Angebote erweitert werden. Die momentane Krisensituation mit eingeschränkten Kontakten zeigt, wie wichtig es gerade für die älteren Menschen ist, mit der Außenwelt über mediale Kommunikation in Kontakt bleiben zu können, wenn persönliche Kontakte nicht möglich sind. Die Nutzung von WhatsApp, Skype und Videokonferenzen können hier stressfrei erlernt werden. Die Teilnehmer*innen werden dabei individuell, ihren Bedürfnissen entsprechend geschult.

• **Fitness & Gesundheit:**

In diesem Bereich möchten wir unbedingt Vorschub leisten, denn gerade bei Fitness und Gesundheit handeln die älter werdenden Menschen der heutigen Zeit sehr motiviert und verantwortungsbewusst. In Kurz- und Wochenendseminaren sollen gesundheitsrelevante Themen regelmäßig, sowohl in Vorträgen als auch praxisnah, angeboten werden. Geplant sind z. B. Trainingseinheiten rund um das E-Bike-Fahren, Entspannungs- und Resi-

lenztraining, Yoga, Autogenes Training, Tanzen, Pflege- und Kosmetiktipp u. v. a.

DER ENTLASTENDE DIENST

An die Macher angedockt ist der Entlastende Dienst. Es gibt 57 ehrenamtliche Helfer*innen, die im Jahr 2021 9.271 Betreuungsstunden für Pflegebedürftige erbracht haben, um das Verbleiben in der eigenen Häuslichkeit zu verlängern. Das Betreuungsangebot umfasst Beschäftigungen wie z. B. Vorlesen, Gesellschaftsspiele, Ausflüge, Begleitung bei Einkäufen u. v. m. Das Angebot wurde 2020 um hauswirtschaftliche Dienstleistungen erweitert. Der Entlastende Dienst betreut aktuell 90 Pflegebedürftige. Für unsere Angebote, die in erster Linie Angehörige entlasten und ihnen betreuungsfreie Zeiträume verschaffen, gibt es einen sehr hohen Bedarf in der Stadt Cloppenburg. Es werden kontinuierlich weitere neue ehrenamtliche Helfer für diese wichtige Aufgabe gewonnen und zuvor in einer Schulung für diese Aufgabe qualifiziert. Obwohl bundesweit der Trend zu erkennen ist, dass es in allen Bereichen immer schwieriger wird, das Ehrenamt zu bewahren, gelingt uns dies sehr gut und wir verzeichnen ein stabiles ehrenamtliches Engagement.



Ilona Heydt

- Geschäftsführung und Leitung Bildungswerk Cloppenburg e. V.



Elisabeth Schlömer

- 1. Vorsitzende von „Die Macher - zu jung, um alt zu sein“



KREATIV MIT Ü60 EIN SAMSTAG FÜR MÄNNER UND FRAUEN IM LUDGERUS-WERK

Ob Kochen, Musik machen, kreatives Gestalten oder Entspannen – all dies war möglich am Kreativ mit Ü60-Tag für Frauen und Männer am Samstag, 5. März 2022, im Ludgerus-Werk e. V. Lohne. Erstmals wurde dieser Tag vom Seniorentreffpunkt (ansässig im Ludgerus-Werk), der Stadt Lohne und dem Seniorenbeirat der Stadt Lohne angeboten. Mechtild Braje und Anja Sperveslage vom Ludgerus-Werk hatten diese Veranstaltung gemeinsam mit Christiane Kröger von der Stadt Lohne organisiert – und konnten ein rundherum positives Fazit ziehen.

Beim Kreativ mit Ü60-Tag wurden den Teilnehmenden sechs Workshops zur Auswahl angeboten. Jeder Teilnehmende konnte sich im Vorfeld zu zwei Workshops anmelden. Jede „Kreativeinheit“ dauerte 90 Minuten. Folgende Kurse standen den 37 Teilnehmenden zur Auswahl: Vielfältig Kochen mit wenigen Zutaten; Naturmaterial bezaubert zu jeder Jahreszeit; Man braucht keine Noten, um Musik zu machen; Einfach fallen lassen – Entspannungsübungen; Kreativ mit Hammer, Nägel, Draht und Baumscheibe; Ein neuer Trendsport – Gehirnjogging.

BEKANNTES KONZEPT IM NEUEN GEWAND

Bereits im Vorfeld hatten einige Interessierte neugierig nachgefragt, da ihnen das Kreativ mit Ü60-Konzept bekannt vorkam. Christiane Kröger bestätigte: „Es handelt sich um das gleiche Konzept wie bei dem Frauenkreativtag, der bereits mehrfach im Ludgerus-Werk angeboten wurde. Bei dieser neuen Veranstaltung wollen wir neben den Frauen auch den Männern über 60 Jahren einen besonderen Tag anbieten.“ Aufgrund der Corona-Lage hatte das Organisations-team viel zu berücksichtigen: Die Teilnehmer-

zahl musste begrenzt werden. Ein gemeinsames Abschlussessen durfte nicht stattfinden. Eine Dozentin fiel krankheitsbedingt aus. Was alles passieren kann, auch wenn man Monate im Voraus unter Pandemiebedingungen mit der Planung anfängt.

Dann war der 5. März 2022 da. Bevor die Workshops an diesem Kreativ-Tag begannen, startete die Veranstaltung mit der Begrüßung durch Christiane Kröger um 14.00 Uhr und einem alkoholfreien Cocktail. Bei frühlingshaftem Wetter hatten sich die Teilnehmenden euphorisch und motiviert im Foyer des Ludgerus-Werkes eingefunden. Kein Wunder, auf so eine Veranstaltung hatten sie viele Monate warten müssen. Um den Abstandsregeln gerecht zu werden, standen die Teilnehmer*innen im Foyer und im Innenhof des Ludgerus-Werkes und ge-

nossen ihren alkoholfreien Ipanema.

Die ersten Workshops fanden von 14.30 bis 16.00 Uhr statt. Nach einer Pause mit Kaffee/Tee und Gebäck – coronabedingt saßen und standen die Teilnehmenden über zwei Etagen verteilt im Gebäude – ging es von 16.30 - 18.00 Uhr mit dem zweiten Teil der Workshops weiter.

EINBLICKE IN DIE WORKSHOPS

Dozentin Kristina Büscherhoff zeigte, wie Mann/Frau Materialien aus Garten und Natur schnell und einfach binden konnte und aus Blüten, Ästen, Ranken, Rinde und Wildkräutern schöne Kränze nach eigenen Ideen entstanden.

„Man braucht keine Noten, um Musik zu machen!“, dies stellte Dozent Marcel Sieve mit dem Cajon unter Beweis. Durch verschiedene Handtechniken wie Klopfen und Streichen entlockten die Teilnehmenden den Instrumenten beeindruckende Klänge und Rhythmen.

In die Küche ging es für die Teilnehmenden des Workshops um „Wie komme ich mit wenig Zutaten über die Woche?“. Dozentin Theresia Tegenkamp zeigte, dass auch ein kleiner Einkauf viele Essensvariationen möglich macht. Eigentlich waren Beilage, Suppe, Eintopf, Auflauf, Salat usw. auf dem Speisenzettel und sollten unter den Händen der Teilnehmenden erstellt werden. Eigentlich, denn Mechtild Braje erzählte von einem kleinen Problem bei der Organisation. Wegen der Erkrankung der eingeplanten Dozentin musste und konnte kurzfristig eine Ersatz-Dozentin gefunden werden. Da coronabedingt weiterhin kein gemeinsames Abschlussessen möglich war, wurden Blätterteigzöpfe gebacken und verpackt, verschiedene Suppen gekocht, in Einmachgläsern abgefüllt und zum Abschluss der Veranstaltung an die Teilnehmer*innen verteilt.

Ein fröhliches Hämmern ertönte aus dem Kursraum, wo „Hammer, Nägel, Faden und Baumscheibe – was kann man daraus kreieren?“ angeboten wurde. Hier stellten die Teilnehmer*innen Wand- bzw. Tischdekorationen her.

Dozentin Theresa Herzog hatte kleine Gymnastikeinheiten vorbereitet, mit denen Körper





Das Organisationsteam der Veranstaltung Kreativ mit Ü60 (v. l.): Christiane Kröger (Stadt Lohne), Mechtild Braje und Anja Sperveslage (beide Ludgerus-Werk).

und Geist der Teilnehmenden in Schwung gebracht wurden, und dann verschiedene Entspannungstechniken vorgestellt. Ziel des Workshops „Entspannung: Die innere Balance finden“ war es, den Weg zu mehr Gelassenheit zu finden und in den Alltag zu integrieren.

„Das Gehirn ist wie ein Auto - wenn es keinen Treibstoff bekommt, wird man auch nicht vorwärtskommen“, erklärte Dozentin Dana Lindemann ihren Teilnehmer*innen und stellte ihnen den neuen Trend „Gehirnjogging“ vor. Durch verschiedene Aufgaben, die im neben dem Ludgerus-Werk gelegenen Stadtpark absolviert wurden, sowie Knobel-Übungen kitzelte die Dozentin die grauen Zellen und regte die Synapsen der Teilnehmenden an.

VIEL LOB FÜR DAS ORGANISATIONSTEAM

Kreativität und Improvisation stellte das Organisations- und das Dozent*innenteam unter Beweis, damit dieser Nachmittag den Teilnehmenden in guter Erinnerung bleiben würde. Sie wurden mit viel Lob belohnt.

Es folgen einige Beispiele, die die gelungene Stimmung des Tages widerspiegeln:

„Ich bin sehr skeptisch an den Workshop Gehirnjogging herangetreten. Jetzt habe ich ein neues Hobby entdeckt. Mehr davon.“ / „Das war ein Nachmittag ganz nach meinem Geschmack.“ / „Müsste es öfter geben! Kreativ, sportlich, entspannt, gemütlich und lecker. Alles unter einem Dach.“ / „Gute Stimmung, nette Leute, tolle Aktionen! Kurzweilig und gut.“ /



„Genial, einfach nur genial!“ / „Ruft mich bitte an, ich will auf jeden Fall beim nächsten Kreativtag Ü60 wieder dabei sein.“

UND DIE BILANZ DES ORGANISATIONSTEAMS...

Christiane Kröger erklärte abschließend: Kreativ mit Ü60 diene uns auch als Plattform, um

Wünsche und Themen der teilnehmenden Senior*innen zu erfahren. Sowohl in den Workshops als auch in der Begrüßungsrunde und der Kaffeepause wurden in vielen Gesprächen Bedarfe festgestellt.“ Die drei Organisatorinnen erfuhren, dass viele Teilnehmer*innen sich weitere Kreativtage und Angebote zu einzelnen kreativen Angeboten wünschen würden. Weiterhin vermerkte das Organisationsteam, dass sich die Teilnehmenden über mehr Informationen zu seniorengerechtem Wohnen in verschiedenen Facetten (Senioren-WG, Wohnungstausch, Wohnen für Hilfe, Betreutes Wohnen, generationenübergreifendes Wohnen etc.) freuen würden sowie Interesse an einer Unterstützung bei der Teilhabe am kulturellen Leben signalisiert hätten.

Das Organisationsteam nahm die vielen Wünsche und Anregungen, die an diesem Nachmittag an sie herangetragen wurden, dankend auf und versprach, diese bei der Planung der zukünftigen Themenangebote zu berücksichtigen.

Mechtild Braje, Anja Sperveslage und Christiane Kröger ergänzten, dass ein Kreativ mit Ü60-Tag für 2023 bereits fest eingeplant sei.

Weitere Informationen gibt es beim:

Seniorentreffpunkt

Brinkstraße 41, 49393 Lohne

Telefon: 04442 806071

E-Mail: seniorentreffpunkt@ludgerus-werk.de



Katharina Jording

- Öffentlichkeitsarbeit beim Ludgerus-Werk e. V. Lohne



Dr. Marie Kajewski
und Ulrike Koertge



GERECHTIGKEIT ÜBEN. GEMEINSCHAFT STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

EIN JAHRESTHEMA FÜR DIE CHRISTLICHE ERWACHSENENBILDUNG IN NIEDERSACHSEN

Unter dem Motto „Gerechtigkeit üben. Gemeinschaft stärken. Haltung zeigen.“ steht das erste gemeinsame Jahresthema der Evangelischen und der Katholischen Erwachsenenbildung in Niedersachsen (EEB und KEB) mit der Zielrichtung, die sozialen Folgen der Pandemie zu lindern.

Die Pandemie hat wie in einem Brennglas gesellschaftliche Ungerechtigkeiten offengelegt und teilweise sogar verstärkt. Daher widmeten sich Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung in Niedersachsen im Rahmen des EEB-Forums Mitte Juni 2022 in Hannover den drängendsten Gerechtigkeitsfragen, u. a. der Geschlechtergerechtigkeit, der

Generationengerechtigkeit und der globalen Gerechtigkeit.

FÜR MENSCHLICHKEIT EINSETZEN

In einer Videobotschaft unterstrich Björn Thümler, Niedersachsens Wissenschaftsminister, die Bedeutung der konfessionell verorteten Erwachsenenbildung. Gerade die An-

gebote der christlichen Erwachsenenbildung könnten ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern Zuversicht und Halt vermitteln, so der Minister. Der anschließende Hauptvortrag „Menschlichkeit JETZT!“ des Schweizer Theologen Pierre Stutz buchstabierte diese Zuversicht als eine tätige Haltung kämpferischer Gelassenheit aus, die sich im entschiedenen praktischen Einsatz für Menschlichkeit zeigt.

EEB und KEB haben sich gemeinsam dem Auftrag verschrieben, durch Angebote der Erwachsenenbildung eine Haltung zu befördern, die sich – im stutzschen Sinne – praktisch für Menschlichkeit einsetzt und Gerechtigkeit und Gemeinschaftssinn fördert. Erste Schritte auf dem Weg zu dieser Haltung wurden auf dem Forum in den Workshops erlebbar, in denen die gesellschaftlichen Bewährungsfelder der Gerechtigkeit näher thematisiert und praktisch angewendet wurden. Am Ende des Forums stand der Wunsch der Teilnehmenden, es möge mehr solcher Erfahrungs- und Krafträume geben.

ZAHLREICHE VERANSTALTUNGEN GEPLANT

Um diesem Wunsch nachzukommen, werden KEB und EEB erstmals ein gemeinsames Jahresthema umsetzen. Vom 16. Juni 2022 bis 29. Juni 2023 werden die Geschäftsstellen der Katholischen und Evangelischen Erwachsenenbildung zahlreiche Veranstaltungen unter dem Motto „Gerechtigkeit üben. Gemeinschaft stärken. Haltung zeigen.“ anbieten und damit eine tätige Bewältigung der Pandemiefolgen unterstützen.



Pierre Stutz



Melanella B.C. Héméfa

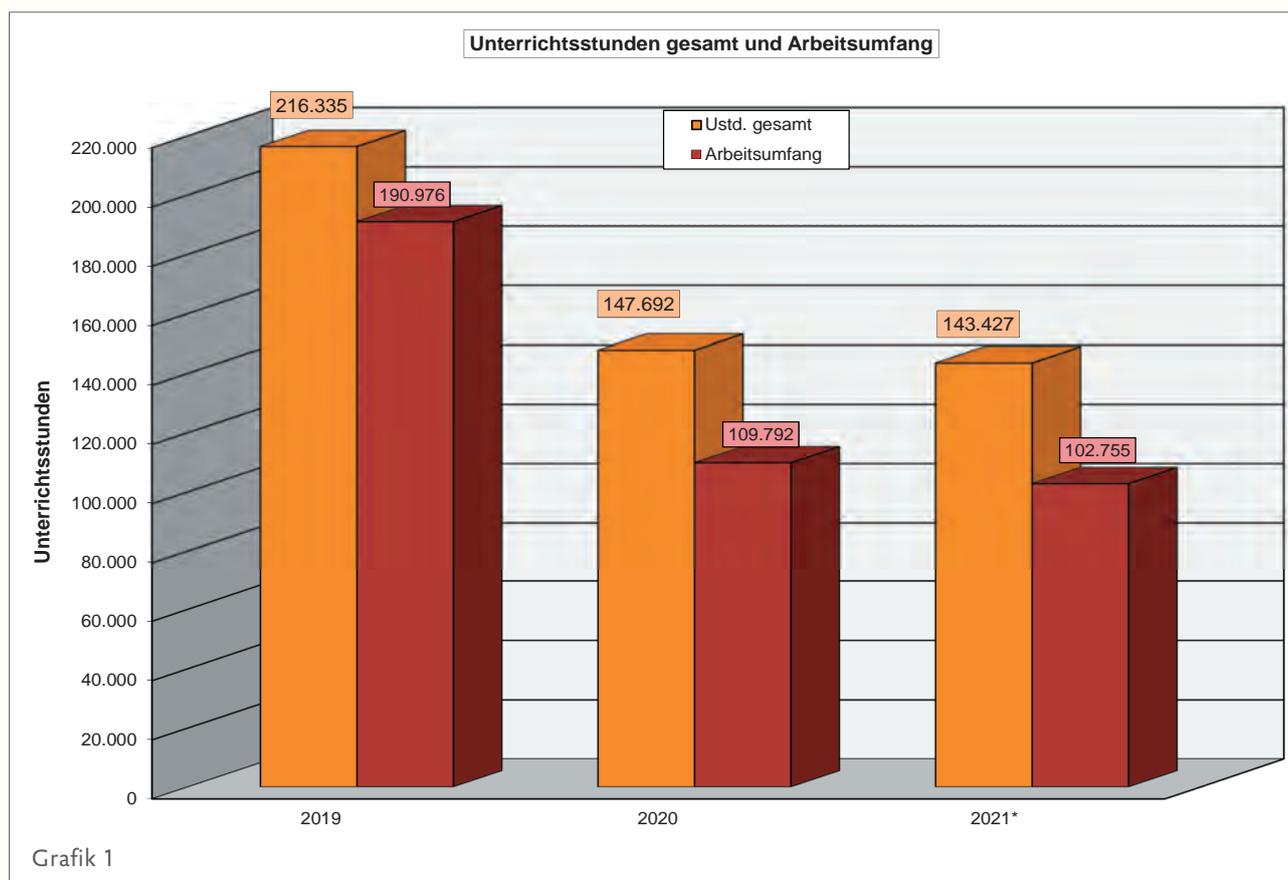


Dr. Marie Kajewski
• Vorstand der KEB

IM FOKUS ZAHLEN, FAKTEN, TRENDS

DAS ZWEITE JAHR DER CORONAPANDEMIE BRINGT NUR NOCH EIN LEICHTES ABSINKEN DER ZAHL DER UNTERRICHTSSTUNDEN MIT SICH¹

Die Gesamtzahlen der durchgeführten Unterrichtsstunden, wie auch des Arbeitsumfanges, sind im zweiten Jahr der Pandemie (2021) noch einmal leicht gesunken, da die Einschränkungen in dem Jahr noch gravierender waren als 2020. Allerdings konnten durch die Erfahrungen, die unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Vorjahr gesammelt haben, stärkere Einbrüche verhindert werden. Die durch das Land geförderten Sprachkurse (45 Maßnahmen mit durchschnittlich 148 Ustd.) werden, wie schon in den letzten Jahren, nicht auf den Arbeitsumfang angerechnet. Daher fällt der anrechenbare Arbeitsumfang grundsätzlich geringer aus. Auch wenn die Zahl der Sprachkurse in den letzten Jahren leicht zurückgegangen ist, scheint die Integration von Geflüchteten weiterhin eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung zu bleiben. Dies könnte mit den stetig neuen Krisen in der Welt begründet werden.



1) Bei der abgebildeten Grafik handelt es sich um das *vorläufige* Ergebnis für 2021. Deshalb ist die Jahreszahl mit einem * versehen. Es werden sowohl die gesamten Unterrichtsstunden der KEB ohne Faktorisierung dargestellt (orange) als auch der Arbeitsumfang (rot), das heißt faktorierte Unterrichtsstunden nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG). Alle weiteren Tabellen beziehen sich auf die Unterrichtsstunden ohne Faktorisierung.

FÖRDERBEREICHE

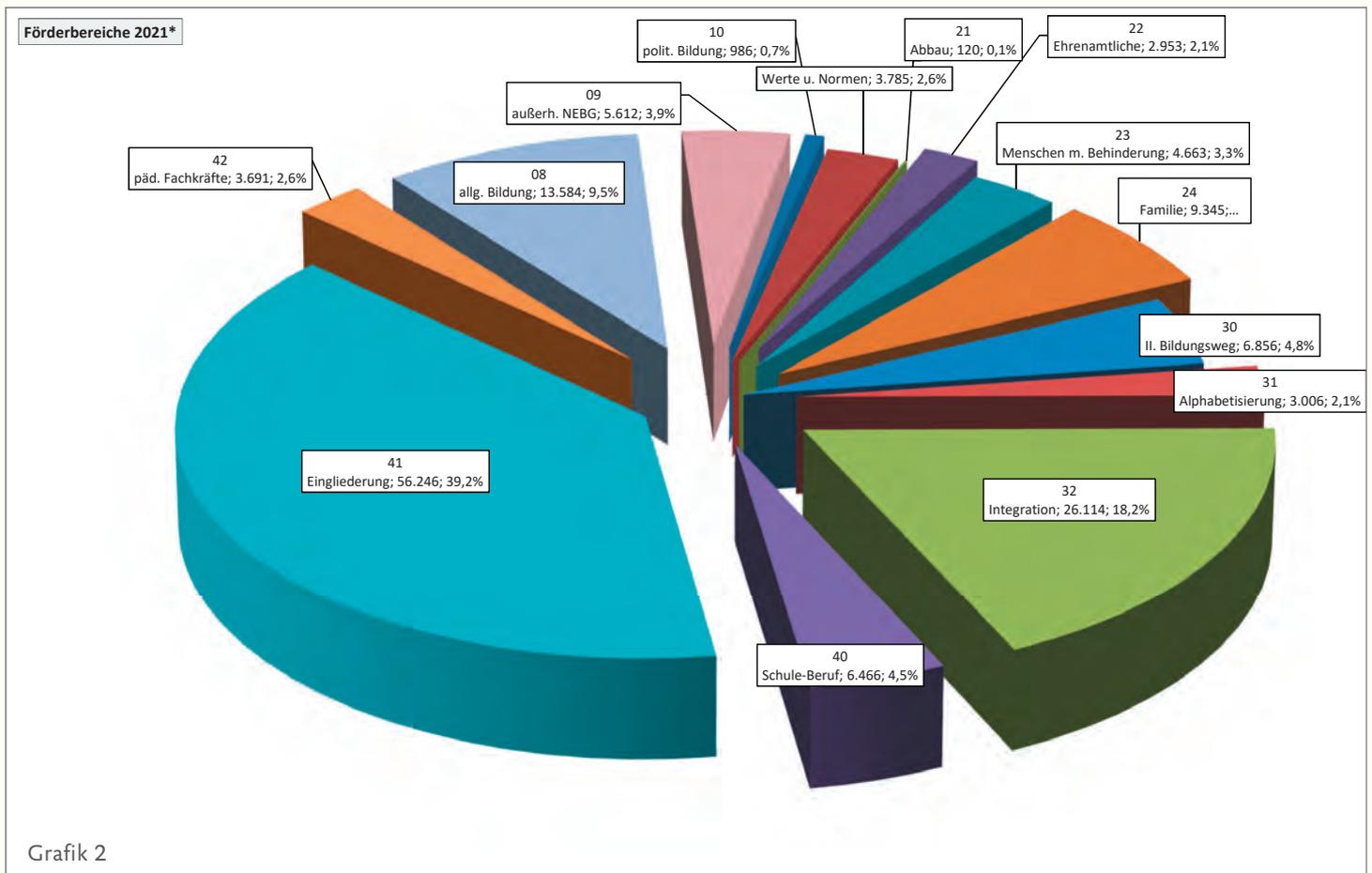
Für das Jahr 2021 erscheint ein Vergleich mit den Vorjahren kaum sinnvoll, weil die Veränderung innerhalb der Bereiche eher zufällig sein dürfte.

Die in der folgenden Grafik (Grafik 2) dargestellten Bereiche orientieren sich am niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG). Hierbei werden die „besonderen gesellschaftlichen Erfordernisse“ (Nummern 10 – 42) vom Gesetz explizit hervorgehoben.

Für die berufliche Bildung galten im zweiten Jahr der Pandemie geringere Auflagen als für andere Bildungsangebote. Dies erklärt, warum die Maßnahmen zur Wiedereingliederung ins Erwerbsleben (41) einen besonders großen Anteil der Unterrichtsstunden der KEB ausmachen. Auch bei der Integration von Geflüchteten hat die KEB viel unternommen, um vor allem die Sprachkurse, trotz schwieriger Bedingungen, weiterhin durchführen zu können.

Darüber hinaus wird der Bildung und Begleitung von Familien (24) in der KEB eine besondere Wichtigkeit beigemessen. Allerdings musste gerade in diesem Bereich auf den Gesundheitsschutz der Teilnehmenden geachtet werden, weil Kleinkindern die Abstandsregeln kaum vermittelbar sind. Auch digitale Formate konnten hier nicht eingesetzt werden.

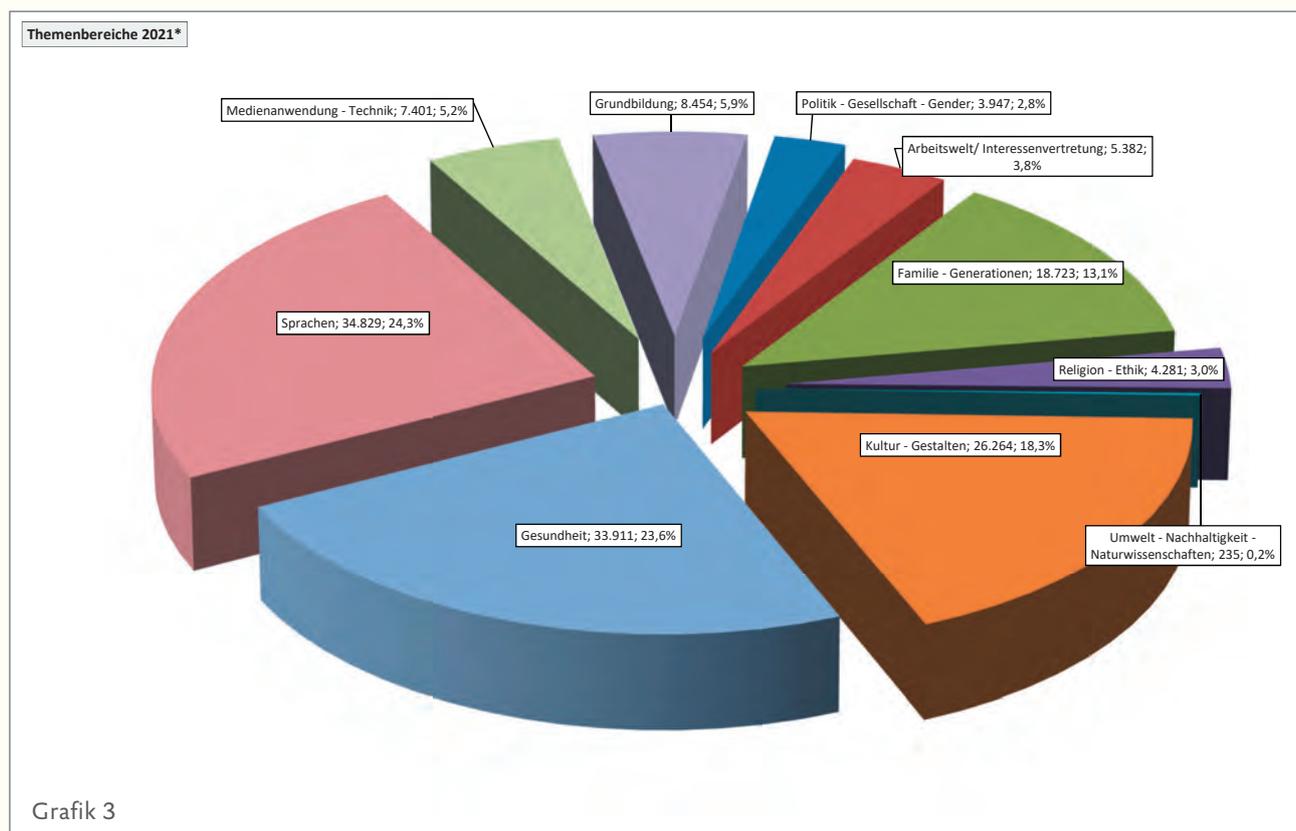
Einen geringeren Anteil als in den Jahren vor der Pandemie nehmen die Bereiche politische Bildung (10 - 13), werte- und normenorientierte Bildung (20) und Ausbildung von Ehrenamtlichen (22) ein. In Krisenzeiten werden diese Themen – in der Hoffnung auf „bessere Zeiten“ – eher aufgeschoben.



THEMENBEREICHE²

Hatten die Bereiche „Gesundheit“ und „Sprachen“ auch in der Zeit vor der Pandemie schon einen ähnlichen Anteil an den gesamten Unterrichtsstunden, so ist in den letzten zwei Jahren auch der Bereich „Kultur und Gestalten“ gewachsen, während der Anteil des Familienbereichs, wie bereits im vorigen Abschnitt erläutert, abgenommen hat.

Weiterhin zeigt die Aufstellung der einzelnen Themenbereiche (Grafik 3), dass religiös/ethische Inhalte in der Bildungsarbeit während der Krise weniger gefragt bzw. angeboten wurden und werden. Damit kann allerdings keine Aussage über schwindenden Glauben oder eine Abwendung von kirchlicher Bindung getroffen werden. Es ist anzunehmen, dass der Anteil an Unterrichtsstunden im Bereich Religion/Ethik zukünftig wieder zunehmen wird.



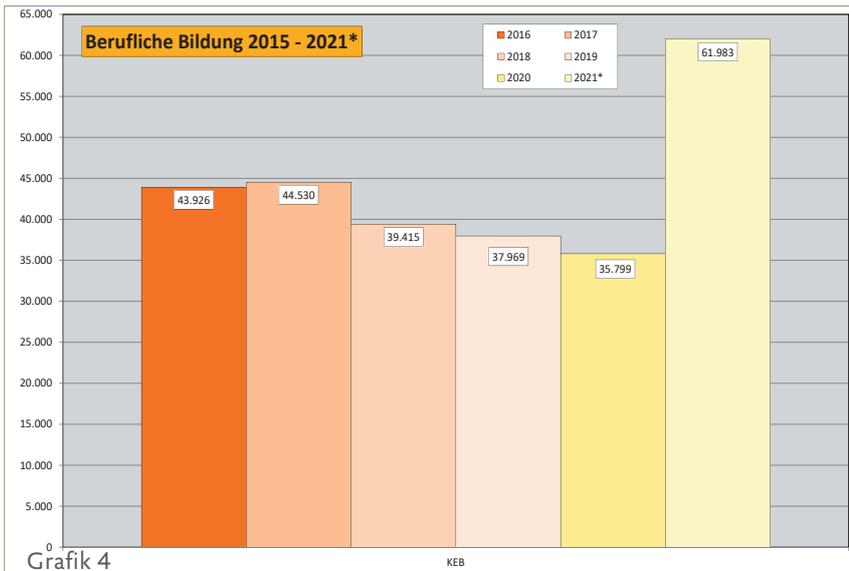
2) Die Grafiken, die Themenbereiche darstellen, geben *alle* Unterrichtsstunden nach einer bundesweit geltenden Zuordnung wieder. Hier wird nicht danach unterschieden, ob sie ggf. in einem Bundesland besonders gefördert werden oder außerhalb des NEBG bzw. als allgemeine Bildung durchgeführt werden.

BERUFLICHE BILDUNG

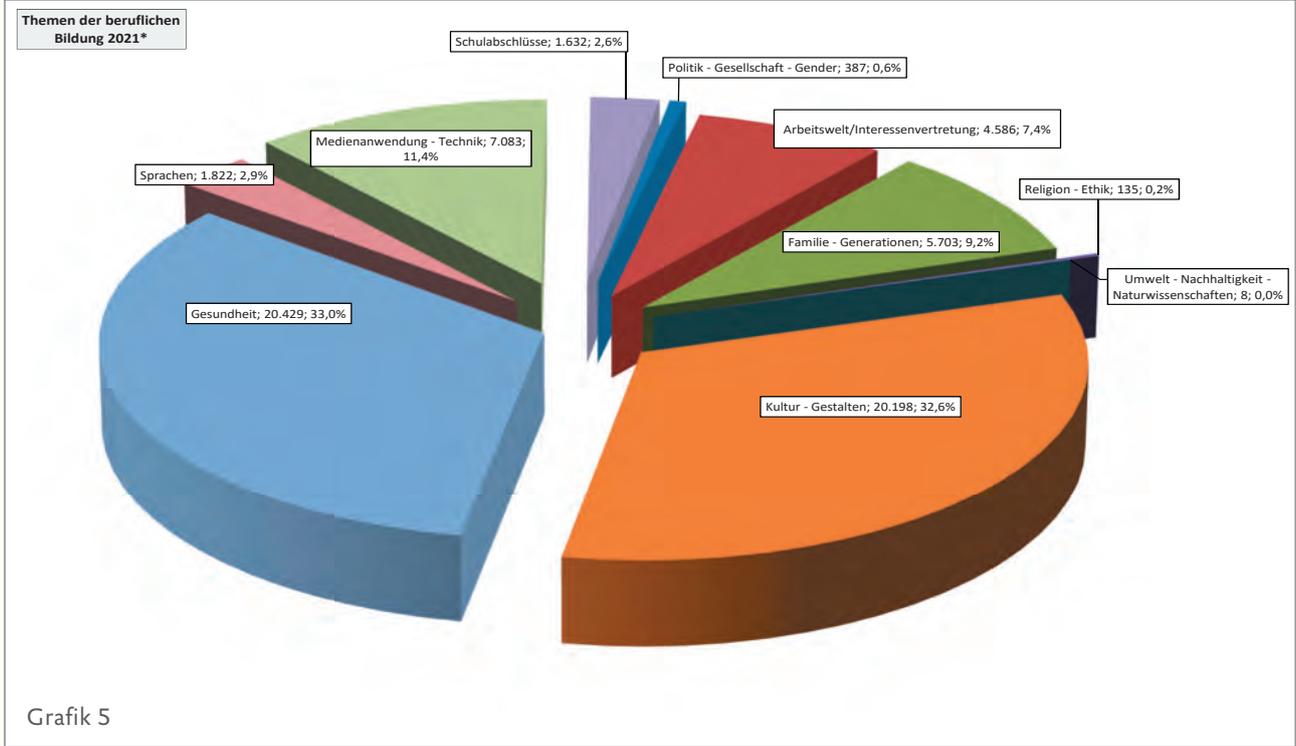
Gab es in der beruflichen Bildung in den letzten Jahren leichte Rückgänge, so hat sich dieser Trend im Jahr 2021 deutlich umgekehrt (s. Grafik 4 nächste Seite).

Nicht nur der Anteil an den gesamten Unterrichtsstunden ist gestiegen, sondern auch die absolute Zahl der Stunden nahm deutlich zu.

Wie schon in der Grafik 2 (Förderbereiche 2021*) erläutert, hat die KEB auf die Wiedereingliederung ins Berufsleben besonderen Wert gelegt. Dazu kam, dass die 2021 gültigen Corona-Regeln in der beruflichen Bildung größere Spielräume als in anderen Bereichen zugelassen hatten.



Die Inhalte der beruflichen Bildung (Grafik 5) lassen sich überwiegend den Themen Gesundheit sowie Kultur und Gestalten zuordnen. Der Bereich Medienanwendung/Technik nimmt hier einen größeren Anteil als in der bisherigen Bildungsarbeit in der KEB ein.



Klaus Pohl
 • Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle der KEB in Hannover

LEITUNGSGREMIEN

Stand: 26. Juni 2022

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender

Michael Sommer
Osnabrück

Stellv. Vorsitzende

Dr. Corinna Morys-Wortmann
Göttingen

Stellv. Vorsitzender

Dr. Wolfgang Wiese
Cloppenburg

Jens Fischer
Lohne

Ludwig Hecke
Hannover

Hans-Hermann Hunfeld
Osnabrück

Dr. Georg Pancratz
Friesoythe

Gregor Wulftange
Hagen a.T.W.

Bischöfliche Beauftragte

Maria Herrmann
Hildesheim

Bischöflicher Beauftragter

Prof. Dr. Franz Bölsker
Vechta

Bischöflicher Beauftragter

Bruno Krenzel
Osnabrück

VORSTAND

Dr. Marie Kajewski
Hannover

Dorothee Holz (Stellvertretung)
Lohne

GESCHÄFTSSTELLEN

LANDESGESCHÄFTSSTELLE HANNOVER

Gerberstraße 26
30169 Hannover
Telefon: 0511 34850-0
Telefax: 0511 34850-33
E-Mail: info@keb-nds.de
www.keb-nds.de

GESCHÄFTSSTELLE IN DER DIÖZESE HILDESHEIM

HILDESHEIM

Domhof 2
31134 Hildesheim
Telefon: 05121 20649-60
Telefax: 05121 20649-77
E-Mail: hildesheim@keb-net.de
www.keb-net.de

GESCHÄFTSSTELLEN IM OFFIZIALATSBEZIRK OLDENBURG

CLOPPENBURG

Graf-Stauffenberg-Straße 1 - 5
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471 9108-0
Telefax: 04471 9108-50
E-Mail:
verwaltung@bildungswerk-clp.de
www.bildungswerk-clp.de

FRIESOYTHE

Lange Straße 1 a
26169 Friesoythe
Telefon: 04491 9330-0
Telefax: 04491 9330-14
E-Mail:
verwaltung@bildungswerk-friesoythe.de
www.bildungswerk-friesoythe.de

LOHNE

Mühlenstraße 2, 49393 Lohne
Postfach 16 03, 49393 Lohne
Telefon: 04442 9390-0
Telefax: 04442 9390-30
E-Mail: verwaltung@ludgerus-werk.de
www.ludgerus-werk.de

OLDENBURG

Peterstraße 6
26121 Oldenburg
Telefon: 0441 36197937
Telefax: 0441 350715-79
E-Mail: info@keb-ol.de
www.keb-ol.de

DELMENHORST (AUSSENSTELLE)

Louisenstraße 22
27749 Delmenhorst
Telefon: 04221 150709
E-Mail: katholisches.bildungswerk@gmx.de

DAMME (AUSSENSTELLE)

Benediktstraße 19
49401 Damme
Telefon: 05491 90639-0
Telefax: 05491 90639-15
E-Mail: info@bw-dammer-berge.de
www.bw-dammer-berge.de

LÖNINGEN (AUSSENSTELLE)

Gelbrink 4
49624 Lönigen
Telefon: 05432 92277
Telefax: 05432 92279
E-Mail: verwaltung@bildungswerk-loeningen.de
www.bildungswerk-loeningen.de

VECHTA (AUSSENSTELLE)

Große Straße 6
49377 Vechta
Telefon: 04441 9990-0
Telefax: 04441 9990-18
E-Mail: info@bw-vechta.de
www.bw-vechta.de

WILHELMSHAVEN (AUSSENSTELLE)

Schellingstraße 11 C
26384 Wilhelmshaven
Telefon: 04421 996444
Telefax: 04421 996445
E-Mail: verwaltung@keb-wilhelmshaven.de
www.keb-wilhelmshaven.de

GESCHÄFTSSTELLEN IN DER DIÖZESE OSNABRÜCK

MEPPEN

Nagelshof 21 b
49716 Meppen
Telefon: 05931 4086-0
Telefax: 05931 4086-14
E-Mail: meppen@keb-emsland.de
www.keb-meppen.de

OSNABRÜCK

Große Rosenstraße 18
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 35868-71
Telefax: 0541 35868-76
E-Mail: info@keb-os.de
www.keb-os.de

SÖGEL

Am Markt 5, 49751 Sögel
Postfach 13 49, 49746 Sögel
Telefon: 05952 1556
Telefax: 05952 3368
E-Mail: soegel@keb-emsland.de
www.keb-aschendorf-huemmling.de
www.keb-ostfriesland.de

LINGEN (AUSSENSTELLE)

Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen-Holthausen
Telefon: 0591 6102-202
Telefax: 0591 6102-255
E-Mail: lingen@keb-emsland.de
www.keb-lingen.de

NORDHORN UND KATHOLISCHE FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE (AUSSENSTELLE)

Steinmaate 2
48529 Nordhorn
Telefon: 05921 8991-0
E-Mail: anmeldung@fabi-nordhorn.de
www.fabi-nordhorn.de

MITGLIEDSEINRICHTUNGEN

- Akademie St. Jakobushaus (Heimvolkshochschule)
- Arbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Offizialatsbezirk Oldenburg e. V.
- Bildungswerk Dammer Berge e. V., VHS für Damme, Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld
- Bildungswerk der Jungen Gemeinschaft LV Oldenburg
- Bildungswerk der KAB im Bistum Hildesheim
- Bildungswerk der KAB Land Oldenburg
- Bildungswerk der KAB, Diözese Osnabrück e. V.
- Bildungswerk Essen (Oldb.) e. V.
- Bildungswerk Lastrup e. V.
- Bildungswerk Saterland e. V.

- Bildungswerk Vechta e. V.
- Clemens-August-Werk e. V., VHS für die Stadt Dinklage
- Cusanus-Gesellschaft Wilhelmshaven e. V.
- Diözesanarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Bistum Osnabrück e. V.
- Familienbildungsstätte Untereichsfeld e. V.
- Frauenbildungswerk Osnabrück – Bildungswerk der Katholischen Frauengemeinschaft – Diözesanverband Osnabrück
- Haus Marienstein e. V.
- Haus Ohrbeck (Heimvolkshochschule)
- Johannes-Schlömann-Schule – Katholische Landvolkshochschule Oesede
- Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und Familienbildung im Landkreis Grafschaft Bentheim e. V.
- Katholische Familien-Bildungsstätte e. V. Osnabrück
- Katholische Erwachsenenbildung Emsland Süd e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Aschendorf-Hümmling e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung im Dekanat Twistringen e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Osnabrück e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung in Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung für das Dekanat Emsland Mitte im Landkreis Emsland e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Osnabrück e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Ostfriesland e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung Region Hannover e. V.
- Katholische Familienbildungsstätte Salzgitter
- Katholische Familienbildungsstätte Hannover
- Katholisches Bildungswerk Barßel e. V.
- Katholisches Bildungswerk Cloppenburg e. V.
- Katholisches Bildungswerk Delmenhorst e. V.
- Katholisches Bildungswerk Friesoythe e. V.
- Katholisches Bildungswerk Garrel e. V.
- Katholisches Bildungswerk im Dekanat Bremerhaven, Stadt Bremerhaven & Stadt und Landkreis Cuxhaven
- Katholisches Bildungswerk Lindern e. V.
- Katholisches Bildungswerk Lönningen e. V.
- Katholisches Bildungswerk Schaumburg
- Katholisches Bildungswerk Untereichsfeld
- Katholisches Bildungswerk Varel e. V.
- Katholisches Bildungswerk Wilhelmshaven-Friesland-Wesermarsch e. V.
- Kolping-Bildungs- und Sozialwerk Diözesanverband Hildesheim e. V.
- Kolpingbildungswerk Diözesanverband Osnabrück e. V.
- Kolping-Bildungswerk Land Oldenburg gGmbH

- Ludgerus-Werk e. V. Lohne, VHS für die Stadt Lohne
- Ludwig-Windthorst-Haus, Katholisch-Soziale Akademie (Heimvolkshochschule)
- Soziales Seminar in der Diözese Osnabrück e. V.
- Stiftung Kardinal von Galen - Katholische Akademie Stapelfeld (Heimvolkshochschule)

BILDQUELLEN

Umschlag	Ozgurcankaya / istockphoto.com
S. 05	Anne Deeken-Köbbe
S. 07/08	Maria Bruns
S. 10/12	KEB Niedersachsen
S. 14	youknow GmbH
S. 16/18	Dagmar Teuber-Montico
S. 19	Markus Graw
S. 20	Henry Dreyer
S. 21	Britta Schraad
S. 22	Markus Graw
S. 23	Anne Deeken-Köbbe
S. 25	Christina Kathmann
S. 26	Renate Krümborg
S. 29	Gerd Altmann / pixabay.com
S. 32	Peggy und Marco Lachmann-Anke / pixabay.com
S. 33	Dagmar Teuber-Montico
S. 34	Annette Hopfmann
S. 37	Sarah Klotz
S. 38	Familienbildungsstätte Hildesheim
S. 39	Sarah Klotz
S. 40	Birgit Walker
S. 43/45	Birgit Lemper
S. 47	Martin Kessens
S. 48	Die Macher
S. 49	Elisabeth Schlömer
S. 51	Anja Sperveslage
S. 52	Anja Sperveslage
S. 53	Katharina Jording
S. 54	Anja Sperveslage
S. 55/56	Jens Schulze
S. 57 ff.	Klaus Pohl (Statistiken)



Katholische
Erwachsenen**bildung**
im Lande Niedersachsen e.V.

Gerberstrasse 26
30169 Hannover
Telefon: 0511 348500
Telefax: 0511 3485033
info@keb-nds.de

